



Evaluationsbericht, September 2009

**Schule Letten,
Bäretswil**



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	8
2.3	Ausblick	9
3	Kurzportrait der Schule Letten	10
3.1	Zahlen und Fakten	10
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	11
4	Qualitätsprofil	12
4.1	Lebenswelt Schule	13
4.2	Lehren und Lernen	18
4.3	Führung und Management	27
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	33
5	Fokusthema: Zusammenarbeit mit den Eltern	38

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	49
A2	Methoden und Instrumente	50
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	52
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	54
A5	Datenschutz und Information	55
A6	Beteiligte	57
A7	Ablauf der externen Evaluation	58
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	59
A9	Evaluationsplan	60
A10	Auswertung Fragebogen	61

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Letten und der Schulpflege Bäretswil für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Ursula Mächler, Teamleitung

Zürich, 14. September 2009

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Zusammenarbeit mit Eltern) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher in der Schule. Lehrpersonen und Jugendliche begegnen sich meist wertschätzend und freundlich.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen achten auf die Einhaltung der Regeln. Die angewendete Sanktionspraxis ist zu defizitorientiert.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Unterricht gut und leiten die Schülerinnen und Schüler mit klaren Anweisungen an. Nicht alle Lehrpersonen erteilen anregenden Unterricht mit abwechslungsreichen Lernarrangements.

Individualisierter Unterricht

Bei einzelnen Lehrpersonen sind gut individualisierte und differenzierte Unterrichtssequenzen im täglichen Unterricht integriert. Die meisten Lehrpersonen setzen diese Lernformen zu wenig ein. Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts sind kein gemeinsames Thema der Schule.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen ein wertschätzendes Klassenklima. Der Umgang in der Klasse ist respektvoll und die Lernatmosphäre konzentriert.

Vergleichbare Beurteilung

Das Vertrauen von Eltern und ihren Kindern in eine faire Beurteilung ist gross. Gesamtschulisch gibt es keine Absprachen, um die fachliche Beurteilung vergleichbar zu machen.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet. Die bisher gängigen Abläufe waren nicht immer genügend transparent.

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten im Schulalltag und in der Schulentwicklung gut zusammen. Die Aufgaben sind dabei ungleich verteilt. Die Zusammenarbeit in der Unterrichtsentwicklung ist in Ansätzen vorhanden.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität existiert über die nächsten Jahre keine gezielte Planung.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Schulische Information

Die Schule informiert die Eltern ausführlich und in geeigneter Form über organisatorische und personelle Belange sowie über Vorhaben, Ereignisse und Termine.

Kontaktmöglichkeiten

Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern regelmässig über Vorhaben und Aktivitäten der Klasse sowie über wichtige Regelungen im Schulalltag. Die Eltern zeigen sich zufrieden mit den Kontaktmöglichkeiten und dem Austausch auf Klassenebene.

Kindbezogene Information

Die Klassenlehrpersonen stellen sicher, dass die Eltern über die aktuellen Leistungen und das Verhalten Ihres Kindes informiert sind. Die Eltern können sich mit ihren Anliegen jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.

Elternmitwirkung

Die Schule bietet den Eltern geeignete Möglichkeiten, um Einblick ins Schulleben zu gewinnen. Die formelle Elternmitwirkung ist seit vier Jahren auf Schulebene eingerichtet, zurzeit jedoch nicht funktionsfähig.

Einholen von Elternfeedback

Die Eltern haben an der Schule geeignete Ansprechpartner, an die sie sich mit Fragen oder Kritik wenden können. Das systematische Einholen von Rückmeldungen bei Eltern und der Umgang mit Anregungen und Kritik sind nicht geregelt.

Verbindliche Regelungen

Die Zuständigkeiten für die Information der Eltern sowie die Richtlinien zur Mitwirkung auf Schulebene sind klar definiert. Die Gestaltung der kindbezogenen Elternkontakte liegt zu stark im Ermessen der einzelnen Lehrperson.

Unterstützung der Lehrpersonen

Die Schule bietet den Lehrpersonen wirksame Unterstützung bei der Gestaltung der Elternkontakte.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Unterrichtsentwicklung

Wir empfehlen Ihnen, den pädagogischen Austausch und die Unterrichtsentwicklung ins Zentrum Ihrer Zusammenarbeit zu rücken.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, Ihre Beurteilungspraxis vergleichbar zu machen und diese nach außen transparent zu kommunizieren.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir empfehlen Ihnen, die in vielen Bereichen erfolgreich praktizierte Zusammenarbeit mit den Eltern zu erhalten, zu pflegen und weiter auszubauen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung!

3 Kurzportrait der Schule Letten

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Abt. A	4	68
Abt. B	3	58
Abt. C	1	12
Kleinklassen B/C/D/E und E/Mischform		
Total	8	138
Anzahl Lehrpersonen Oberstufe		8
Anzahl Fachlehrpersonen Oberstufe		10

Die Schule Letten ist die Sekundarschule von Bäretswil. Das Schulhaus liegt oberhalb des Bahnhofs und ist durch öffentliche Verkehrsmittel gut erreichbar. Im Winter fährt ein Schulbus die Schülerinnen und Schüler von den Aussenwachen ins Dorf. Im Sommer legen die Jugendlichen mit ihren Fahrrädern und Motorfahrrädern den Schulweg zurück. Seit Sommer 2007 gibt es einen Mittagstisch für die Sekundarschülerinnen und -schüler, für den sie sich täglich ausser mittwochs anmelden können.

Inmitten von weitläufigen Aussenanlagen mit Sportplätzen und Biotop bietet das Schulhaus acht Klassen und einem Kindergarten Platz.

Die Sek C wird in einer altersgemischten Klasse geführt. In den Jahrgangsstufen werden je eine Sek A und eine Sek B Klasse parallel geführt. Diesen Sommer wurde eine zusätzliche erste Sek A eröffnet.

Auf dieses Jahr hin wurde die Kleinklasse aufgelöst und mit der Umsetzung des neuen sonderpädagogischen Konzeptes durch ein integratives Modell ersetzt. Die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Betreuungsbedarf sind in Regelklassen integriert und werden in Lernateliers zusätzlich gefördert.

Seit 2008 hat die Schule Bäretswil einen Schulsozialarbeiter eingestellt, der auch für die Schule Letten zuständig ist.

Im Schuljahr 2004/05 wurde das Bäretswiler Elternforum (bef) als institutionalisierte Elternmitwirkung eingeführt. Nach einigen organisatorischen Anpassungen an die Bedürfnisse der Schule und Eltern, wurden per Ende des vergangenen Schuljahres die Aktivitäten des Elternforums eingestellt.

Die Schule Letten ist seit 2002 eine geleitete Schule. Per Anfang dieses Schuljahres hat eine neue Schulleitungsperson die Führung der Schule übernommen.

Das Kollegium durchlebt in den letzten Jahren einen Generationenwechsel. Diesen Sommer haben zwei neue Klassenlehrerinnen ihre Tätigkeit in Bäretswil aufgenommen. Im Team arbeitet ein grosser Anteil von Lehrpersonen mit einer Teilzeitanstellung. Dies hat nach eigenen Aussagen der Schule eine Minderung der Flexibilität bei Ausfällen und einen erhöhten Personalaufwand zur Folge.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Sekundarschule Letten zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 1 (Umstellung auf Schuljahr 2008/2009).

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss neuem Volksschulgesetz (VSG) und Verordnung über sonderpädagogische Massnahmen (VSM)

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen	
Integrative Förderung (IF)		6 (SekC), 8 (SekB), 1 (SekA)	
Therapien	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Logopädische Therapie	extern	2	
Psychomotorische Therapie			
Psychotherapie	extern	3	
Audiopädagogische Angebote			
Unterricht in Deutsch als Zweitsprache DaZ	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
DaZ-Aufnahmeunterricht			
DaZ-Aufbauunterricht			
Besondere Klassen	Anzahl Klassen	Anzahl Schüler/-innen	
Kleinklasse			
Aufnahmeklasse DaZ			
Integrierte Sonderschulung	Stellenpensum	Anzahl beteiligte Klassen	Anzahl Schüler/-innen
Sonderpädagogischer Kooperationspartner (Name der Institution):			
Gemeindeeigene Angebote	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen	
Aufgabenhilfe bzw. Aufgabenstunde	pro Klasse 1 Wochenlektion	Jeweils für die ganze Klasse oder nach Absprache	
Begabungs- und Begabtenförderung			
Schulergänzende Angebote		Anzahl Schüler/-innen	
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK			

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich wohl und sicher in der Schule. Lehrpersonen und Jugendliche begegnen sich meist wertschätzend und freundlich.

Stärken

- Den Schülerinnen und Schülern ist es wohl in der Schule. Für die meisten von ihnen gilt dies auch in den Pausen. Das geben Eltern, Lehrpersonen und die Jugendlichen übereinstimmend mit einer grossen Mehrheit in der schriftlichen Befragung an. In allen Interviews wurden diese Aussagen bestätigt und die Stimmung als gut beschrieben.
- Mit dem freundlichen Umgang und dem Klima unter den Schülerinnen und Schülern sind alle zufrieden. 52% der Jugendlichen, 74% der Eltern und fast alle Lehrpersonen bewerteten die Aussagen dazu mit gut oder sehr gut. Dies sind durchschnittliche Werte einer Sekundarschule. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich meist von ihren Lehrpersonen ernst genommen, was sie in der schriftlichen Befragung und den Interviews bestätigten. (schriftliche Befragung, Interviews)
- Die Integration von Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Herkunft gelingt der Schule gut. 63% der Eltern und praktisch alle Lehrpersonen wählten gut und sehr gut für die Beurteilung der Aussage zur Integrationsfähigkeit der Schule. Das Evaluationsteam hörte während der Erhebungstage keine herabsetzenden oder diskriminierenden Äusserungen bezüglich kultureller oder sozialer Herkunft der Jugendlichen. Wenn die Lehrpersonen solche hören sollten, griffen sie umgehend ein. Darin waren sich viele Jugendliche einig. (schriftliche Befragung, Beobachtung, Interviews)
- Klassenrat und Schülerparlament sind für die ganze Schule flächendeckend eingeführt. Diese Mitsprachegremien sind nach Angaben der Lehrpersonen in der Aufbauphase und funktionieren schon gut. In der schriftlichen Befragung sind die Angaben zur Mitsprachemöglichkeit der Schülerinnen und Schüler breit gestreut. Zwei Drittel wählten gut und sehr gut für ihre Bewertung. (Interviews, Beobachtung, schriftliche Befragung)

Schwäche

- Es gibt nur wenig gemeinsame Anlässe der ganzen Schule, die das Zusammengehörigkeitsgefühl fördern. Dazu gehören ein Sporttag und das Abschlussfest, das von den dritten Klassen organisiert wird, sowie alle zwei Jahre ein Projektanlass. Fast zwei Drittel der Jugendlichen meinen in der schriftlichen Befragung, dass gemeinsame Anlässe bestenfalls genügend oft stattfinden. Verschiedene Interviewpartner bedauerten, dass bei diesen wenigen Anlässen sich nicht alle Klassen und Lehrperso-

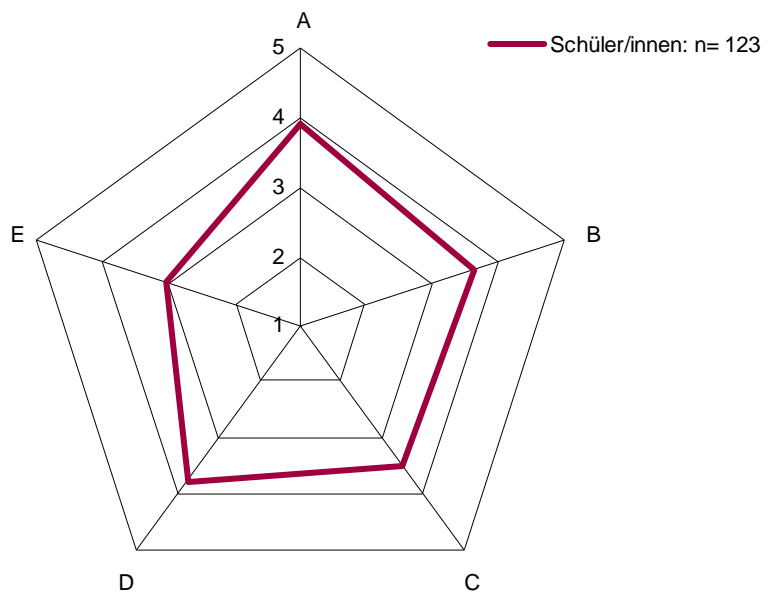
nen gleichermaßen beteiligten. Der Sporttag und die Projektwoche werden meist im Klassenverband organisiert, was selten die Möglichkeit bietet, Jugendliche anderer Klassen besser kennen zu lernen.

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



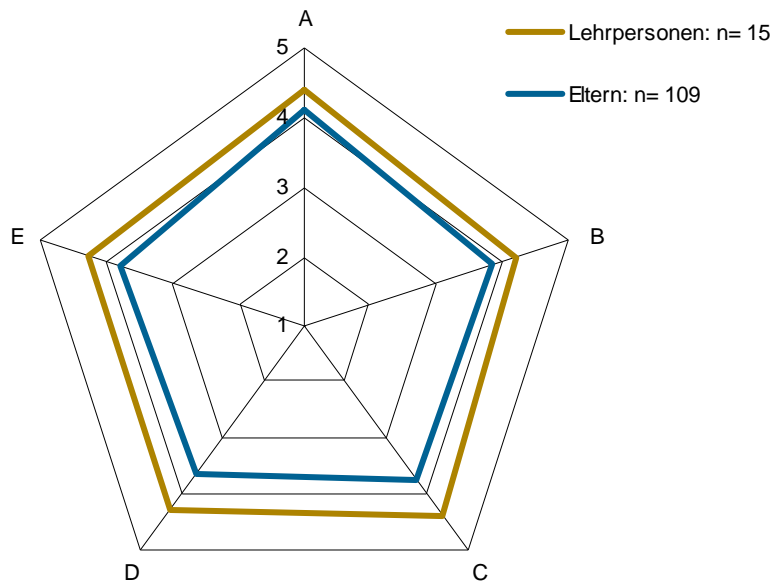
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Lehrpersonen achten auf die Einhaltung der Regeln. Die angewendete Sanktionspraxis ist zu defizitorientiert.

Stärken

- Die Schulregeln sind den Betroffenen gut bekannt und werden von den meisten akzeptiert. Die *Schulordnung der Sekundarschule Bäretswil* beschreibt das erwünschte Verhalten der Schülerinnen und Schüler in vier Rubriken mit affirmativen Sätzen (Rücksicht, Anstand, Respekt und Ordnung). Diese werden in den ersten Klassen und bei Bedarf mit den Jugendlichen besprochen. (Portfolio, Interviews)
- Viele Klassen haben zusätzlich noch Klassenzimmerregeln festgeschrieben, die meist in der Zusammenarbeit der Klassenlehrperson mit ihren Schülerinnen und Schülern entstanden sind. Die Fachlehrpersonen haben für ihren Unterricht zusätzliche Regeln bestimmt. (Beobachtung, Interviews)
- Die Fachlehrpersonen schätzen die Zusammenarbeit mit den Klassenlehrpersonen sehr, wenn es um Regelverstösse und Sanktionen geht und fühlen sich von ihnen gut unterstützt. Für die Klassenlehrpersonen ist das Sanktionssystem mittels Einträgen eine pragmatische Umsetzung einer transparenten und möglichst gerechten Rückmeldung, die ihre Ressourcen nicht übermässig belastet. (Interviews)

Schwächen

- Das Sanktionssystem mit Einträgen ist zu defizitorientiert. Sehr gutes Verhalten wird durch die Absenz von negativen Einträgen definiert und findet zu wenig Beachtung. Auf Regelverletzungen reagieren die Lehrpersonen hauptsächlich mit Einträgen ins Kommunikationsblatt und zusätzlichen Arbeiten für die Gemeinschaft. Die Bewertungen der verschiedenen Befragtengruppen zur Aussage, dass die verhängten Strafen gerechtfertigt seien, weichen deutlich voneinander ab. Während 80% der Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung gut und sehr gut ankreuzten, waren es 45 % bei den Schülerinnen und Schülern sowie 44% bei den Eltern. Die Jugendlichen empfanden dieses Eintragungssystem als zu undifferenziert, weil es auch kleine Unachtsamkeiten mit zeugnisrelevanten Einträgen bestraft. Sie fühlen sich unter Druck, weil sie die überfachliche Bewertung als sehr wichtig für die Lehrstellensuche einschätzen.
- Die Lehrpersonen fordern die Einhaltung der Regeln nicht durchwegs ein und wenden die vereinbarten Sanktionen zu unterschiedlich an. Mit gut und sehr gut wurde die einheitliche Durchsetzung der Regeln von einem Drittel der Lehrpersonen, 45% der Eltern und 63% der Lernenden bewertet. Einige der interviewten Schülerinnen und Schüler beschrieben unterschiedliche Toleranzwerte der Lehrpersonen, wenn es

um Eintrāge geht. Im Zufriedenheitsportfolio der Eltern zum Schulklima wird dieses Item am kritischsten beurteilt.

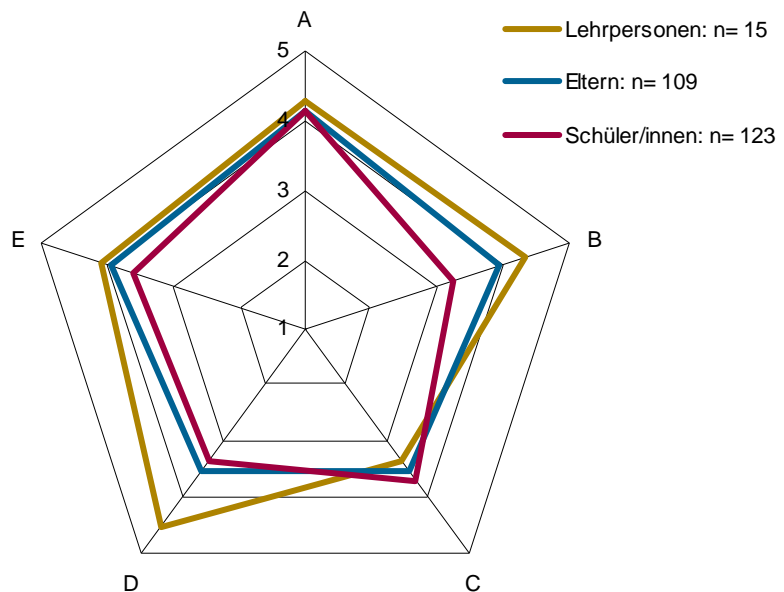
→ Die Schulregeln wurden vor etwa einem Jahr ohne Beteiligung der Jugendlichen neu zusammengestellt. Die Schūlerinnen und Schūler hatten kein Mitspracherecht bei der Erstellung der Schulregeln und sehen den Sinn der Regeln eher weniger, was sich in der schriftlichen Befragung zeigt: Die Aussage „Unsere Schulregeln sind sinnvoll“ tatierten nur knapp die Hālfte der Schūlerinnen und Schūler, etwa zwei Drittel der Eltern und alle Lehrpersonen mit gut und sehr gut. (schriftliche Befragung, Interviews)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schūler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genūgend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schūlerinnen und Schūler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Unterricht gut und leiten die Schülerinnen und Schüler mit klaren Anweisungen an. Nicht alle Lehrpersonen erteilen anregenden Unterricht mit abwechslungsreichen Lernarrangements.

Stärken

- Die beobachteten Unterrichtssequenzen waren mehrheitlich gut strukturiert und folgten einem nachvollziehbaren Aufbau. Die meisten Lehrpersonen gaben klare mündliche Anweisungen, welche kaum zu Rückfragen führten. Die Schülerinnen und Schüler konnten so die Zeit gut für ihre Arbeit nutzen.
- Einige Lehrpersonen übergeben den Schülerinnen und Schülern die Verantwortung für das eigene Lernen in Projekten oder mit Aufträgen zur Gestaltung einer eigenen Lektion. Sie diskutieren metakognitive Fragen mit ihnen und schliessen Lernverträge ab. (Interviews Lehrpersonen)
- Mit den Angaben der Lehrpersonen zu angesagten Prüfungen können sich die Jugendlichen gut vorbereiten. Einzelne Lehrpersonen geben Probetests ab, damit die Lernenden selber überprüfen können, wie weit sie den Stoff gelernt haben. Zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler bewerteten mit gut und sehr gut, wie die Lehrpersonen im Voraus die Lernziele eines neuen Themas bekannt geben. Auch die Angaben, was den Lehrpersonen dabei besonders wichtig ist, schätzten 87% der Jugendlichen gut ein. (schriftliche Befragung)

Schwächen

- Zu oft ist der Unterricht wenig anregend gestaltet. Fünf von zehn besuchte Lektionen schätzte das Evaluationsteam nur als mässig anregend ein, weil immer die gleichen Arbeitsformen zum Einsatz kamen, alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben lösten und sie keine Freiräume hatten, um eigene Lernwege oder Lösungen zu erarbeiten. Wir sahen in diesen Lektionen meist nach der lehrerzentrierten Einführung an Hellraumprojektor oder Wandtafel schriftliche Einzelarbeit am Platz für den Rest der Stunde. In den Schülerinterviews nachgefragt bekamen wir zur Antwort, dass wir ganz normale Lektionen bei ihnen gesehen hätten. Nur 41% der Jugendlichen beurteilten die Aussage „Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken“ mit gut und sehr gut, bei den Eltern waren es 58%. Mit der Abwechslung im Unterricht sind nur 59% der Schülerinnen und Schüler gut oder sehr gut zufrieden. (Beobachtung, schriftliche Befragung, Interviews)
- Nicht alle Lehrpersonen geben Inhaltsübersichten mit Lernzielen für die Lektion bekannt. Bei mehreren besuchten Lektionen vermisste das Evaluationsteam solche ein-

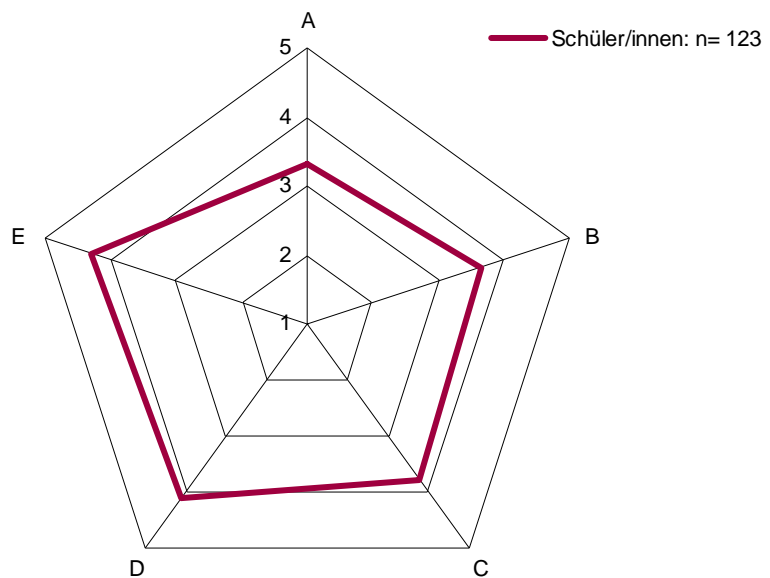
leitenden Angaben. Die Lehrpersonen vergeben so die Chance, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen mitplanen und es zunehmend selber überprüfen können. (Beobachtung)

Abbildung 4

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Individualisierter Unterricht

Bei einzelnen Lehrpersonen sind gut individualisierte und differenzierte Unterrichtssequenzen im täglichen Unterricht integriert. Die meisten Lehrpersonen setzen diese Lernformen zu wenig ein. Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts sind kein gemeinsames Thema der Schule.

Stärken

- Einzelnen Lehrpersonen ist die Individualisierung und Binnendifferenzierung ein grosses Anliegen im täglichen Unterricht auch für Schülerinnen und Schüler ohne IF-Betreuung. Wir erhielten Hinweise in beobachteten Lektionen und Interviews auf Lehr- und Lernarrangements, die wir für einen Unterricht mit individuellen Lernformen und Zielsetzungen als erfolgversprechend beurteilen. So arbeiteten in einer Klasse alle Jugendlichen an Arbeitsplänen mit unterschiedlichen Fragestellungen, ein Schüler schrieb an seiner Bewerbung und die Lehrperson erarbeitete mit einer Schülerin handelnd die Grundlagen zu einem mathematischen Problem. Eine andere Lehrperson stellte für Lernende mit grossen Lücken in einem Fach ein besonderes Programm zusammen. (Beobachtung, Interviews)
- Während der Phasen von schriftlicher Einzelarbeit am Platz beraten die Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler bei Problemen. Die interviewten Jugendlichen gaben an, dass es bei ihnen normal sei, die Lehrperson bei Unklarheiten um Erklärungen zu bitten. Das sahen wir betätigt in unseren Unterrichtsbesuchen und in der schriftlichen Befragung, in der 93% der Lernenden fanden, sie könnten die Klassenlehrpersonen um zusätzliche Erklärung bitten, wenn sie etwas nicht begriffen. (Beobachtung, Interviews, schriftliche Befragung)
- Einzelne Lehrpersonen bieten den Schülerinnen und Schülern zusätzliche Stunden, um ihnen individuell benötigte Erklärungen zu geben, sei dies am Morgen vor dem regulären Unterricht, über Mittag oder nach der Schule. (Interviews)
- Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf sind in Regelklassen integriert und bearbeiten dort oder in den Lernateliers eigene, für sie zusammengestellte Programme. (Portfolio, zusätzliche Unterlagen, Beobachtung)

Schwächen

- Die meisten Lehrpersonen sprechen während der Lektionen Schülerinnen und Schüler ohne besondere pädagogische Bedürfnisse mit dem gleichen Auftrag an. In mehreren beobachteten Lektionen konnten die Jugendlichen im eigenen Tempo arbeiten. Die Unterschiede im Arbeitstempo mussten die langsamer Arbeitenden mit mehr Hausaufgaben jedoch wieder wettmachen, was den Ansatz von Binnendifferenzierung wieder aufhebt. (Beobachtung, Interviews)

- Im Unterricht wird innerhalb der meisten Klassen nicht differenziert. Wir konnten nur wenige Hinweise finden, wie die Lehrpersonen den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler ermittelten und sie darauf basierend zu einer hohen Leistung führten. Die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen mehrere Lehrpersonen kaum, worüber sich Lernende und Eltern unzufrieden äusseren. In der schriftlichen Befragung beurteilten die Eltern alle Items zum individualisierten und differenzierten Unterricht unterdurchschnittlich im Vergleich zu den anderen im Bereich Unterricht. Diese Aspekte haben gleichzeitig einen starken Zusammenhang mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern im Bereich *Lehren und Lernen*. (Siehe auch *Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht*) Sie sind deshalb aus Elternsicht ein Stellhebel zur Verbesserung der Schulqualität. (Beobachtung, Interview, schriftliche Befragung)

- Nicht alle Lehrpersonen bieten den leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern die notwendige Unterstützung. Einige der interviewten Jugendlichen machten das von der Lehrperson abhängig. Bei Nachfragen antworteten einzelne Lehrpersonen oft, dass sie A-Schüler seien und dies selber schaffen müssten. Lernschwache Schülerinnen und Schüler würden auch alleine gelassen und kämen dann eben einfach nicht mit.

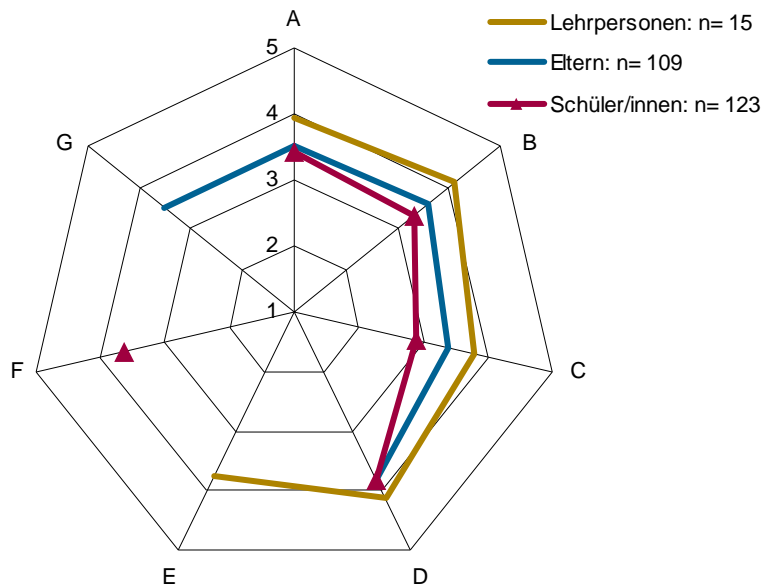
- Die Individualisierung des Unterrichts ist kein öffentlich kommuniziertes Thema der Schule. In der schriftlichen Befragung können knapp 40% der Eltern keine Angaben machen zur individuellen Schulung von leistungsstarken und leistungsschwachen Jugendlichen, was auf ein Informationsdefizit hinweist. (schriftliche Befragung)

Abbildung 5

Individualisierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin ich besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Lehrpersonen schaffen ein wertschätzendes Klassenklima. Der Umgang in der Klasse ist respektvoll und die Lernatmosphäre konzentriert.

Stärken

- Den Schülerinnen und Schülern ist es wohl in der Klasse. 90% der Eltern und 86% der Lernenden betrachten dies als gut oder sehr gut erfüllt. In fast allen besuchten Lektionen fiel dem Evaluationsteam der sorgfältige und respektvolle Umgangston auf. Knapp zwei Drittel der Eltern und ihrer Kinder urteilten bei den folgenden Aussagen gut und sehr gut: „Die Lehrpersonen achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden,“ und „ Die Lehrpersonen machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.“ Die Schulsozialarbeit leistet dabei einen wertvollen Beitrag, wenn sie auf Anfrage der Lehrperson oder der Jugendlichen hin bei Misstönen in der Klasse interveniert. (schriftliche Befragung, Beobachtung, Interviews)
- Die Grundstimmung in den Klassen ist wohlwollend und anerkennend. In den beobachteten Lektionen gaben alle Lehrpersonen anerkennende und ermunternde Rückmeldungen ohne Defizitfokus. 86% der Eltern und ihre Kinder sind der Ansicht, dass die Schülerinnen und Schüler sehr gut, gut oder genügend gelobt werden, wenn sie gut arbeiten. Das bestätigten sie auch in den Interviews. (Beobachtung, schriftliche Befragung, Interviews)
- Mehrheitlich prägt eine gute Lernatmosphäre den Unterricht. In sechs von zehn Unterrichtsbesuchen sahen die Evaluationspersonen einen störungsarmen, disziplinarisch problemlosen Unterricht. Die meisten Schülerinnen und Schüler arbeiteten konzentriert mit. In den Interviews bestätigten die Jugendlichen, dass es eigentlich in der Klasse immer so ruhig sei und sie gut zum Lernen kämen.
- In vielen Klassenzimmern waren Regeln für erwünschtes Verhalten und Hinweise auf den Klassenrat anzutreffen. Sie besprechen die Regeln mit der Klassenlehrperson und diese hilft ihnen auch, bei Streitereien faire Lösungen zu finden, meinten etwa 60% der Schülerinnen und Schüler in der schriftlichen Befragung.

Schwäche

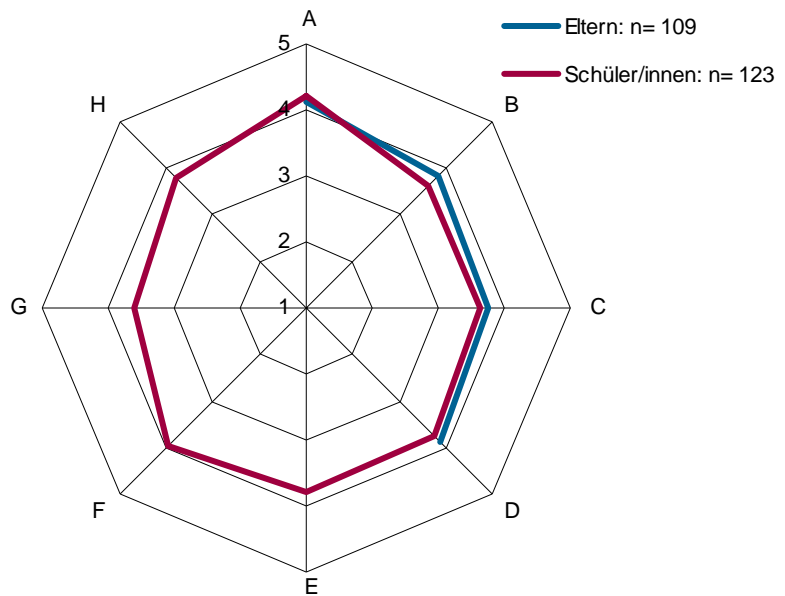
- Am kritischsten in diesem Bereich beurteilten die Schülerinnen und Schüler die Aussage „Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat“. Die Einschätzungen dazu sind breit gestreut. 13 % der Jugendlichen kreuzten schlecht und sehr schlecht an, 24% genügend und 60% gut und sehr gut. Diese Bewertungen liegen unter dem Durchschnitt für Sekundarschulen. (schriftliche Befragung)

Abbildung 6

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Vergleichbare Beurteilung

Das Vertrauen von Eltern und ihren Kindern in eine faire Beurteilung ist gross. Gesamtschulisch gibt es keine Absprachen, um die fachliche Beurteilung vergleichbar zu machen.

Stärken

- Die Anzahl Punkte, die bei einer Prüfung für eine genügende Note erreicht werden muss, ist meist implizit klar. Die Unterlagen zur Beurteilung zeigen, dass zwei Lehrpersonen schon auf den leeren Prüfungsblättern den Lernenden mitteilen, welche Anzahl Punkte eine 4 ergeben. Viele Lehrpersonen wenden für die Bewertung von allen Prüfungen dieselbe Formel an, um die erreichten Punkte in eine Note zu wandeln. Auf einigen Blättern sind auch die Punktzahlen zu den einzelnen Aufgaben im Voraus vermerkt. So könnten die Schülerinnen und Schüler die benötigte Punktezahl für eine genügende Note ausrechnen.
- Von einzelnen Lehrpersonen hat das Evaluationsteam auch Unterlagen zur formativen Beurteilung erhalten. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, über ihre Lernfortschritte, ihr Lernverhalten und die Qualität ihrer Arbeit nachzudenken und diese zu bewerten.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler sind gut informiert darüber, wie ihre Zeugnisnoten zustande kommen. Dies bestätigen 66% der Eltern und 76% der Lernenden in der schriftlichen Befragung. Die meisten Jugendlichen fühlen sich fair beurteilt, was 78% mit gut und sehr gut in der schriftlichen Befragung werteten.
- Wenn sich die Gelegenheit ergibt, führen einzelne Lehrpersonen die gleichen Prüfungen an verschiedenen Klassen durch. Die Ergebnisse vergleichen und besprechen sie miteinander. (Interviews)

Schwächen

- Das Bestreben der Lehrpersonen ist gering, die Bewertungen von Schülerleistungen vergleichbar zu gestalten. Einzelne interviewte Eltern mit mehreren Kindern an der Schule beschrieben grosse, von den Lehrpersonen abhängige Unterschiede in der fachlichen Benotung. In den Interviews mit Lehrpersonen hörten wir sehr verschiedene Meinungen dazu. Einzelne Lehrpersonen vertraten die Ansicht, dass sie Noten generell individuell erteilten oder auch dass Noten nie vergleichbar seien und es auch nicht sein müssten.
- Einige Lehrpersonen trennen die Beurteilung von fachlichen Schülerleistungen nicht klar von denen der überfachlichen Fähigkeiten. In einem Interview gaben mehrere Lehrpersonen an, dass sie in der Klasse gleiche Leistungen unterschiedlich bewerteten, je nachdem welchen Einsatz die Jugendlichen geleistet und welchen Fleiss sie gezeigt hätten.

- Nicht alle Lehrpersonen teilen ihre Kriterien zur Benotung einer Prüfungsleistung ihren Schülerinnen und Schülern transparent im Voraus mit. In den bereitgestellten Unterlagen lagen auch Prüfungsblätter bei, auf denen weder die Punktzahlen zu den einzelnen Aufgaben noch die maximale Punktzahl angegeben waren. Auch fehlten Hinweise auf die Lernzielerreichung. So können die Schülerinnen und Schüler auch nicht implizit die Anforderungen für eine genügende Note abschätzen. Dies handhaben die Lehrpersonen unterschiedlich, worauf die breite Streuung der Schülerbeurteilungen zur Aussage „Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet“ weisen. (Unterlagen vor Ort, schriftliche Befragung, Gespräche zu den Unterrichtsbesuchen)

- Weil die Lehrpersonen die gemeinsamen Vereinbarungen zur Beurteilung überfachlicher Fähigkeiten unterschiedlich interpretieren, ist deren Vergleichbarkeit nicht gewährleistet. Sowohl von mehreren Eltern wie auch von Schülerinnen und Schülern hörten wir Einwände, dass die Häufigkeit der Sanktionierung von Fehlverhalten mit Einträgen stark von den Lehrpersonen abhänge. Die Unterschiede bei der Einschätzung von unerwünschtem Verhalten seien sehr gross, beeinträchtigten die Vergleichbarkeit der Bewertung und würden so eher ungerecht. (Interviews)

- Vergleichsprüfungen wurden in letzter Zeit kaum durchgeführt. Erfahrene Lehrpersonen erzählten von ihren früheren Erfahrungen (Klassencockpit), bei denen ihre Klassen immer gut abgeschnitten hätten. Damit hätten sie nun aufgehört und berufen sich dabei auf das *Stellwerk*, das bald eingeführt werden soll. Unserer Einschätzung nach ersetzt das *Stellwerk* jedoch keine standardisierten Vergleichstests.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet. Die bisher gängigen Abläufe waren nicht immer genügend transparent.

Die aktuelle Schulleitung wurde auf Anfang des laufenden Schuljahres neu eingesetzt und war zum Zeitpunkt der Erhebungstage seit einer Woche im Amt. Die schriftliche Befragung wurde noch im letzten Schuljahr unter einer anderen Schulleitung durchgeführt.

Stärken

- Die Aufgaben und Kompetenzen der Schulleitung sind im Organisationsstatut der Schule Bärenswil und im Pflichtenheft für die Schulleitung festgelegt. Für die Mehrheit der Lehrpersonen waren die Führungsgrundsätze im Schulalltag gut und sehr gut erkennbar. Ein Geschäftsregelement der Schule sowie Reglemente für Weiterbildungen, Lager und Exkursionen sind vorhanden. Zur Durchführung von Personalgesprächen ist ein Leitfaden und ein Kodex für die Mitarbeiterbeurteilungen dem Portfolio beigelegt. In den Sitzungen der Gesamtschulpflege und des Leitungsausschusses, in der Schulleiterkonferenz und in der Schulkonferenz werden Themen diskutiert und Entscheide gefällt, welche die Schule Letten betreffen. Die Sitzungspläne sind für das ganze Jahr festgelegt. (Portfolio, Interview, schriftliche Befragung)
- Von den Lehrpersonen erhielt die Aussage zur Rechtzeitigkeit der Information ausschliesslich positive und genügende Bewertungen in der schriftlichen Befragung. Die wichtigen Informationen erreichen die Lehrpersonen mehrheitlich. (schriftliche Befragung)
- Mitarbeiterbeurteilungen und Mitarbeitergespräche wurden durchgeführt. Einige interviewte Lehrpersonen erwähnten ihre Zufriedenheit mit diesen Gesprächen, wenn die beurteilenden und rückmeldenden Personen sich genug Zeit für einen wirklichen Einblick in die Lehrpersonentätigkeit nehmen konnten. Wir hörten, dass die Gespräche meist von Wohlwollen geprägt waren und die Zielvereinbarungen ressourcenorientiert ausfielen.
- Für die Einführung von neu eingetretenen Lehrpersonen steht ein Mentor zur Verfügung. Im Lehrerzimmer befindet sich ein Ordner für Vikare, in dem die wichtigsten Regelungen zur Schule zusammengefasst sind. (Interviews)
- Der pädagogische Schwerpunkt für das letzte und das laufende Schuljahr ist die Erstellung und Umsetzung des neuen sonderpädagogischen Konzeptes, das nach der Auflösung der Kleinklassen die Integration der Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in Regelklassen vorsieht. (Portfolio, Beobachtung, Unterlagen vor Ort)

- Die neue Schulleitung äusserte im Interview, sie beabsichtige die Strukturen in der Organisation und Administration der Schule zu klären und zu stärken. Zudem wolle sie die vorgenommenen Delegationen von Schulleitungsaufgaben an Lehrpersonen überprüfen und wieder in den Aufgabenbereich der Schulleitung integrieren, damit diese Arbeiten das Lehrpersonenteam nicht noch zusätzlich belasteten. Das trifft sich gut mit den Wünschen der Lehrpersonen. Auf die Frage, was sich die Interviewpartner von der neuen Schulleitung erhofften, kam oft als Antwort: Klarheit, Transparenz und ruhiges, verlässliches Vorgehen. (Interviews)

Schwächen

- Das Evaluationsteam fand Hinweise darauf, dass die Mitarbeitergespräche nicht immer regelmässig durchgeführt wurden und Zielvereinbarungen nicht systematisch und nachhaltig überprüft wurden. (Interviews)
- Die im Portfolio erwähnten speziellen Konvente für pädagogische Themen und Weiterbildungen fanden in den letzten Jahren nicht mehr statt. Die vorgesehenen Zeitgefässe wurden mit organisatorischen Traktanden gefüllt. (Auskünfte an Planungssitzung)

Verbindliche Kooperation

Die an der Schule Tätigen arbeiten im Schulalltag und in der Schulentwicklung gut zusammen. Die Aufgaben sind dabei ungleich verteilt. Die Zusammenarbeit in der Unterrichtsentwicklung ist in Ansätzen vorhanden.

Stärken

- Die Hilfsbereitschaft im Schulteam ist gross. Einige interviewte Lehrpersonen, die noch nicht lange in der Schule Letten unterrichten, berichteten uns, dass sie neben den institutionalisierten Instrumenten sehr hilfsbereit und gut von ihren Kolleginnen und Kollegen in die Kultur der Schule eingeführt wurden. Sie betonten, dass sie immer jemanden fanden, der ihnen die nötige Unterstützung gab. Die Bereitschaft für Zusammenarbeit im Team ist mindestens genügend. So bewerten dies die Lehrpersonen in der schriftlichen Befragung.
- Der pädagogische Austausch geschieht rege bei informellen Gelegenheiten. Im Lehrerzimmer oder auch auswärts nehmen einige Lehrpersonen gemeinsam ihr Mittagessen ein. Dabei werden Diskussionen zur Schule geführt, bilaterale Lösungen gefunden oder Vorschläge ausgetauscht.
- Im Pensum der Schulleitung ist eine Jahresstunde für Coaching integriert. Für das Kollegiale Team Coaching (KTC) wurden die Lehrpersonen in einer Weiterbildung geschult. Lehrpersonen, die ein KTC wünschen, berufen die Mitglieder der Coa-

chingruppe zu einem Treffen ein. Solche Beratungen finden bei Bedarf statt. Einige interviewte Lehrpersonen nahmen im letzten Schuljahr gemäss eigenen Angaben an mindestens einem KTC teil. (Portfolio, Interview)

- Dank vieler engagierter Lehrpersonen ist der Alltag der Schule gut organisiert. Die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden, auch zwischen Lehrpersonen mit Voll- und mit Teilzeitpensen ist gut reflektiert. Mehrere Interviewpartner waren sich gewisser Probleme bewusst und gingen diese mit Toleranz und besonderem Einsatz an. Die Lehrpersonen gaben grossenteils an, dass die Zusammenarbeit im Team gut oder sehr gut zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität beitrage. (Interviews)
- Engagierte Lehrpersonen sind immer wieder zur Zusammenarbeit bereit für gemeinsame Anlässe, Sporttage oder Projektwochen. Intensiveres gemeinsames Arbeiten ergibt sich zwischen zwei Klassenlehrpersonen oder auch Personen im Teamteaching.

Schwächen

- Ein geregeltes Zeitgefäss für den pädagogischen Austausch im Team gibt es nicht. In mehreren Interviews wünschten sich einige Lehrpersonen ein geregeltes Zeitgefäss für pädagogische Anliegen. Nur fünf Lehrpersonen wählten gut und sehr gut bei der Aussage zu den bestehenden Möglichkeiten für die Diskussion von pädagogischen Themen. (Interviews, schriftliche Befragung)
- Die Zusammenarbeit im Team beruht nicht auf Gleichwertigkeit. Es gibt Hinweise darauf, dass einige Lehrpersonen sich mehr herausnehmen können als andere. Die Stimmen und Vorschläge der einen haben mehr Gewicht als die der anderen. Erwähnt wurde dies vor allem bei Themen wie Stundenplangestaltung, Penserverteilung, Unterrichtsentwicklung und gemeinsamen Anlässen. (Beobachtungen, Interviews, Gespräche nach Unterrichtsbesuchen)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Für die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität existiert über die nächsten Jahre keine gezielte Planung.

Stärken

- Zeitgefässe für die Auswertung des vergangenen und die Planung des neuen Schuljahres sind installiert. Zwei bis drei Tage pro Jahr werden in die Evaluation und Planung der Schule investiert. Zwölf von dreizehn Lehrpersonen gaben in der schriftlichen Befragung an, dass die Unterrichts- und Schulentwicklung mindestens genügend systematisch geplant werde.

- Für die neue Schulleitung steht dieses Jahr neben der Intensivierung der Zusammenarbeit eine erste Auswertung der Umsetzung des neuen sonderpädagogischen Konzeptes im Zentrum. (Interview)
- Interne Evaluationen hat das Schulteam schon mehrere durchgeführt. Die letzten Unterlagen stammen aus dem Frühjahr 2009. Welche Schlüsse das Schulteam daraus gezogen und welche Folgen diese für den Schulalltag hatten, sind aus dem Portfolio nicht ersichtlich. Ein Vorschlag zur *Entstressung* für die Lehrpersonen ist beigelegt. (Portfolio, Beobachtung)

Schwächen

- Die weitere Schul- und Unterrichtsentwicklung ist nicht geplant. Das beigelegte Schulprogramm 2008 – 2013 ist leer. Die letzten Aufträge für Projektgruppen stammen aus dem Jahre 2005. In Interviews hörte das Evaluationsteam, dass es keine neuen Ideen gäbe. Die Schule habe auch schon vieles umgesetzt. Es gäbe auch keine Projektgruppen und Entwicklungsaufträge, da die Schule sich in einer Konsolidierungsphase befinde. (Portfolio, Interviews)
- Die gemeinsame Ausrichtung in der Unterrichtsentwicklung ist kein Thema im Lehrpersonenteam. In der schriftlichen Befragung werteten neun Lehrpersonen die gemeinsame Vorstellung von gutem Unterricht als gut oder genügend. Sechs Lehrpersonen konnten keine Angaben zu diesen gemeinsamen Vorstellungen machen. Dies deutet auf ein Informationsdefizit hin.
- Die Auswirkungen der durchgeführten Selbstevaluationen sind unklar. Daraus abgeleitete Veränderungen waren im Team und im Alltag nicht zu finden. Es bleibt dem Evaluationsteam unklar, wie nachhaltig diese Selbstevaluationen waren. (Portfolio, Beobachtung)

ENTWICKLUNGSHINWEISE

→ **Wir empfehlen Ihnen, den pädagogischen Austausch und die Unterrichtsentwicklung ins Zentrum Ihrer Zusammenarbeit zu rücken.**

Ihre Schule hat sich in den letzten Jahren vor allem im strukturellen Bereich verändert und Neuerungen umgesetzt. Die gemeinsame Unterrichtsentwicklung kam bisher eher zu kurz. Mit dem neuen sonderpädagogischen Konzept haben Sie die ersten Schritte zur Integration leistungsschwächerer Jugendlicher und zu einer ausgeprägteren Individualisierung Ihres Unterrichtes vorgenommen. Die Differenzierung innerhalb der Klassen ist davon bis jetzt nur am Rande – nämlich bei den Lernenden mit IF-Betreuung – betroffen. Entwickeln Sie eine gemeinsame Vorstellung, wie guter Unterricht an Ihrer Schule für alle Schülerinnen und Schüler aussehen soll. Dazu könnten wir uns folgende Schritte vorstellen:

- Entscheiden sie sich bewusst gemeinsam für die Stossrichtung der weiteren Unterrichtsentwicklung. Gehen Sie dabei von Ihrem sonderpädagogischen Konzept aus und leiten Sie im Team weiterführende Schritte zur Entwicklung des Unterrichts für alle Schülerinnen und Schüler ein.
- Setzen Sie sich Ziele für die Unterrichtsentwicklung. Nutzen Sie dafür sowohl die reiche Erfahrung Ihrer langjährigen Teammitglieder als auch die Inputs von kürzlich erst ausgebildeten, neuen Lehrpersonen.
- Im Team arbeiten auch Lehrpersonen, die über ein gutes Repertoire an neuen Unterrichts- und Organisationsformen verfügen. Nutzen Sie dieses Wissen für die Weiterentwicklung aller.
- Beziehen Sie die Leistungsfähigkeit Ihrer Schülerinnen und Schüler in ihre Unterrichtsplanung ein und übertragen Sie ihnen mehr Verantwortung für ihr Lernen.
- Reflektieren Sie Ihre Entwicklungsschritte und leiten sie Verbesserungsmöglichkeiten daraus ab.
- Überprüfen Sie die vereinbarten Zwischenziele, damit diese nicht versanden. Richten Sie dafür ein Qualitätssicherungssystem ein, das auf dem Regelkreis fusst.

→ **Wir empfehlen Ihnen, Ihre Beurteilungspraxis vergleichbar zu machen und diese nach aussen transparent zu kommunizieren.**

Wir haben bei einigen Ihrer Kollegen und Kolleginnen gute Ansätze gesehen, wie die Fachleistungen beurteilt und in Noten umgeschrieben werden können. Nehmen Sie die guten Beispiele bei Ihren Be-

strebungen, Ihre Beurteilungen einander anzugleichen. Folgende Aspekte möchten wir Ihnen dabei besonders ans Herz legen:

- Trennen Sie die Beurteilung der überfachlichen Fähigkeiten strikte von den fachinhaltlichen Leistungen. Sonst wird Fleiss, Einsatz, Sorgfalt etc. doppelt beurteilt.
- Unterscheiden Sie Beurteilung und Disziplinierung. Suchen Sie wirkliche Lösungen bei Problemen im überfachlichen Bereich und nehmen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler vermehrt in die Verantwortung. Setzen Sie Ziele und vereinbaren Sie Hilfen, um die Ziele zu erreichen. Gehen Sie lösungsorientiert vor. Differenzieren Sie die Ziele auch im Fachbereich, indem Sie diese dem Lernenden anpassen. Reflektieren, diskutieren und bewerten sie zum Schluss die Zielerreichung.
- Geben Sie Prüfungen einander weiter. Auch Leistungen aus verschiedenen Jahrgängen lassen sich vergleichen. Besprechen Sie die unterschiedlichen Ergebnisse der gleichen Tests und leiten Sie daraus Verbesserungen für Ihren Unterricht ab. Werten Sie auch Resultate von Prüfungsreihen, die grösser angelegt sind (z. B. Cockpit), in der gleichen Art und Weise aus.
- Informieren Sie die Behördenmitglieder, die Primarschule, die Eltern und die Schülerinnen und Schüler darüber.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Letten unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Letten zwischen 4.28 (4 = gut) und 3.18 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt – wenn auch nicht ausgeprägt – zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Entwicklungspotential. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

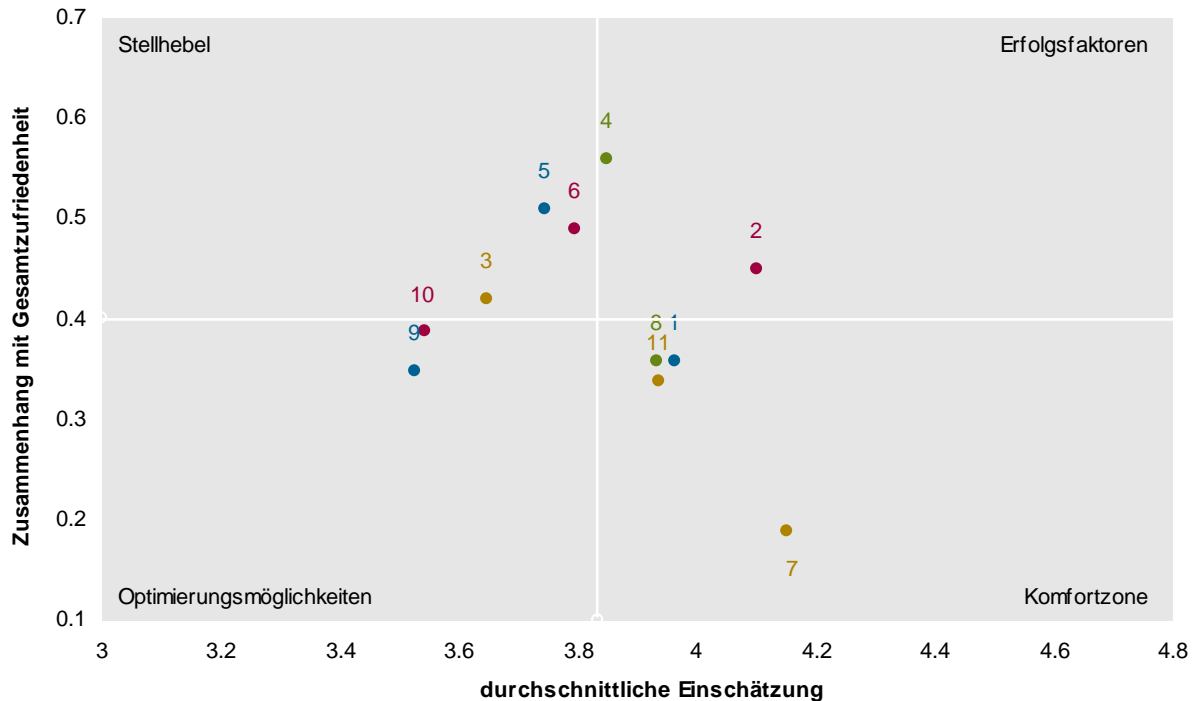
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität geniessen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

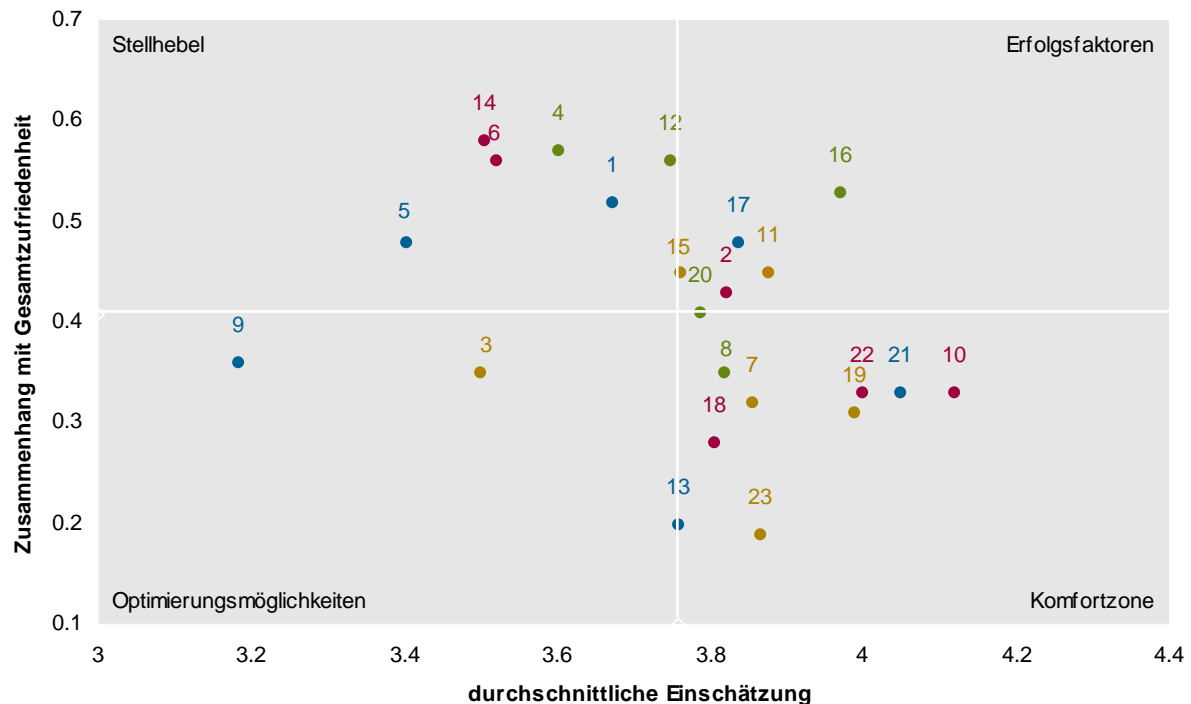


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 8

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

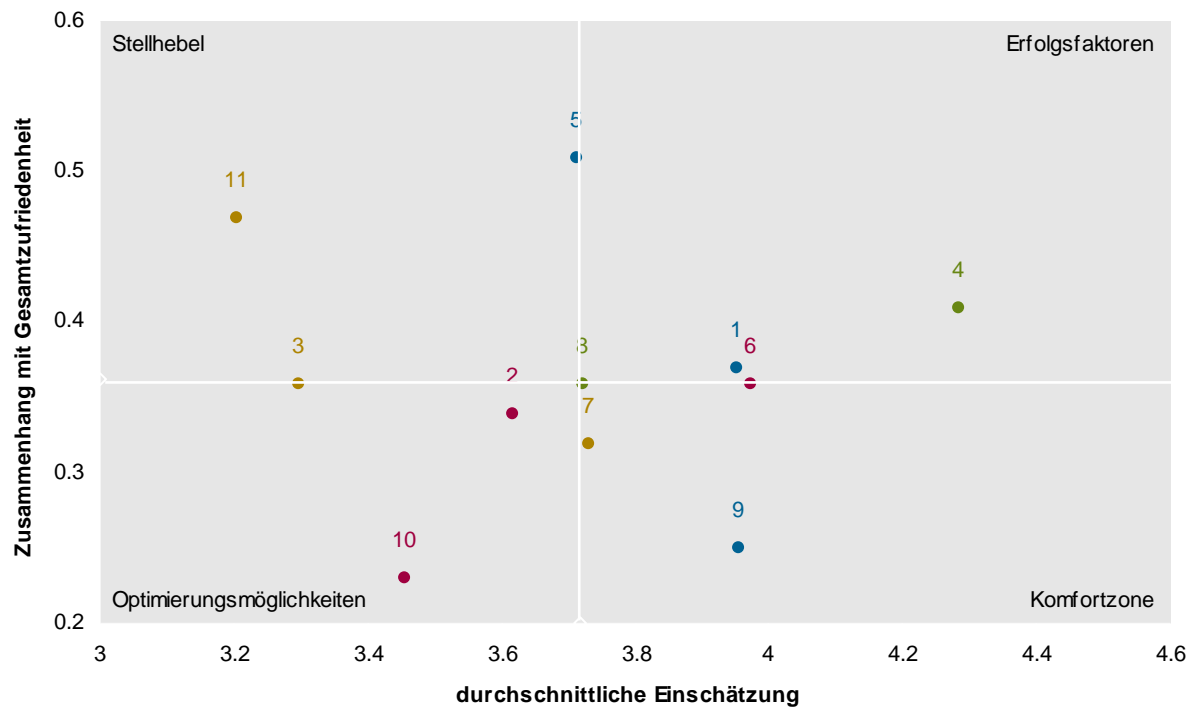


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 9

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Zusammenarbeit mit den Eltern

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Die Schule informiert die Eltern regelmässig über die Schule.
- Die Klassenlehrpersonen vermitteln den Eltern ihrer Klasse regelmässige Informationen und pflegen mit ihnen regelmässige Kontakte.
- Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern regelmässig über Leistungen und Verhalten des Kindes und stellen entsprechende Kontaktmöglichkeiten sicher.
- Die Schule schafft und pflegt vielfältige Formen der Elternmitwirkung.
- Die Schule stellt Feedbacks und den korrekten Umgang mit Anregungen der Eltern sicher.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Schule hat gemeinsame Richtlinien zur Gestaltung der Elternkontakte und zur Mitwirkung der Eltern.
- Die Schule unterstützt die Lehrpersonen in der Gestaltung der Elternkontakte.

Wirkung und Wirksamkeit

- Die Eltern sind mit der Information, dem Kontaktangebot und den Mitwirkungsmöglichkeiten zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Schulische Information

Die Schule informiert die Eltern ausführlich und in geeigneter Form über organisatorische und personelle Belange sowie über Vorhaben, Ereignisse und Termine.

Stärken

- Die Schule informiert die Eltern mittels Briefen und Newsletter über wichtige Belange der Schule. Informationen über Termine, Anlässe, Klassenaktivitäten und Stellvertretungen werden den Schülerinnen und Schülern in einem „Laufcouvert“ nach Hause mitgegeben. Die Eltern bestätigen den Erhalt mit ihrer Unterschrift. Zweimal jährlich verfasst die Schulleitung einen Newsletter, welcher auf der Homepage der Schule publiziert wird und auch in schriftlicher Form angefordert werden kann. (Portfolio, Interviews Eltern, Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen)
- Anlässlich der jährlich stattfindenden Elternabenden vermittelt die Schule wesentliche Informationen über die „Lebenswelt Schule“. Die Elternabende gliedern sich in einen allgemeinen Teil und einen Teil für Klasseninformationen. Im ersten Abschnitt werden die Eltern über gesamtschulische Entwicklungen und Ereignisse, über interne Regelungen sowie über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus informiert. (Portfolio, Interview Lehrpersonen, Eltern)
- Die telefonische Erreichbarkeit der Schule ist zweckmässig sichergestellt. Zu Beginn des Schuljahres erhalten die Eltern die Mailadressen und Telefonnummern der Schule und der zuständigen Lehrpersonen. Schulleitung und Hausdienst sind via Mobiltelefon jederzeit erreichbar. Einige interviewte Eltern berichteten, sie seien am Elternabend darüber informiert worden, dass sie die Klassenlehrperson bis 20 Uhr abends über das Mobiltelefon erreichen könnten. (Interviews)
- Die Eltern sind zufrieden bis sehr zufrieden mit der Art und Weise, wie die Schule über wichtige Belange informiert. Dies bestätigten 79% der schriftlich befragten Eltern. In den Interviews wurde die Informationspraxis meistens als gut und zweckmässig beschrieben.

Schwächen

- Die schulinterne Homepage wird zu wenig regelmässig aktualisiert. Zu Beginn des Schuljahres waren sowohl die personellen Angaben als auch der Terminplan veraltet. In einzelnen Interviews wurde dies auch von Eltern bemängelt.
- Es ist unklar, wie diejenigen Personen, welche am Elternabend fehlen mussten, zu den notwendigen Informationen gelangen. Einige Eltern bemängelten in den Inter-

views, dass am Elternabend keine Anwesenheitsliste geführt werde, so könne die Information auch nicht gezielt nachgeliefert werden.

- Eltern erhalten zu Beginn des Schuljahres sehr viele Informationen von verschiedenen Absendern: Schulverwaltung, Schulleitung, Klassenlehrpersonen. Ein kleiner Teil der interviewten Eltern war der Meinung, es kämen zu viele Informationen auf einmal, man würde den Überblick verlieren. Familien mit mehreren Kindern erhielten zudem gewisse Informationen doppelt. (Portfolio, Interviews)

Kontaktmöglichkeiten

Die Klassenlehrpersonen informieren die Eltern regelmässig über Vorhaben und Aktivitäten der Klasse sowie über wichtige Regelungen im Schulalltag. Die Eltern zeigen sich zufrieden mit den Kontaktmöglichkeiten und dem Austausch auf Klassenebene.

Stärken

- Die Klassenlehrpersonen bieten den Eltern angemessene Kontakt- und Austauschmöglichkeiten wie Elternabende, persönliche Gespräche oder Schulbesuche. Teilweise finden auch spezielle Informationsabende zum Lager statt. In den Interviews äusserten sich die Eltern zufrieden zu den Kontaktmöglichkeiten. In der schriftlichen Befragung waren fast alle Eltern der Meinung, sie hätten genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen. (Schriftliche Befragung, Interviews)
- An den jährlich stattfindenden Elternabenden informieren die Lehrpersonen umfassend über den Schulalltag sowie über wesentliche Aspekte der Schullaufbahn. So wird in der 1. Klasse der Sekundarschule über wesentlichen Regelungen im Schulhaus und in der Klasse informiert, über die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen, über die Arbeitshaltung der Schülerinnen und Schüler, über Zeugnisse und Umstufungen sowie über wichtige Daten und Aktuelles. Die interviewten Eltern erlebten den Elternabend als informativ und interessant. Besonders gelobt wurde die ausführliche schriftliche Dokumentation, welche die Eltern zu Beginn der 2. Klasse in Bezug auf die Berufswahl erhalten hatten. (Portfolio, Interview Eltern, Lehrpersonen)
- Die vielfältigen und zahlreichen Elternbriefe im Portfolio belegen, wie die Lehrpersonen über Klassenanlässe und Ausflüge sowie wichtige Daten bezüglich der Klasse informieren. In den Interviews bestätigten die meisten Eltern, dass sie jeweils rechtzeitig und umfassend über Termine und Anlässe in Kenntnis gesetzt würden. (Portfolio, Interviews)
- Anhand der Prüfungen, welche die Eltern regelmässig zu Gesicht bekommen, können sich diese über den Schulstoff ein Bild machen. Einige Lehrpersonen informieren die Eltern anlässlich des Elternabends über die Studentafel sowie über die

Lernziele. Teilweise führen die Schülerinnen und Schüler auch ein Lernjournal, welches den Eltern Einblick in die Ziele und Inhalte des Unterrichts vermittelt. (Portfolio, Interview Lehrpersonen)

Schwächen

- Die Eltern wissen wenig Bescheid über Abmachungen in der Klasse. Wenn sie damit konfrontiert werden, so geschieht dies meistens bei Konflikten. Über die positiven Ereignisse des Schullebens, über Präventionsmassnahmen und die Bemühungen der Schulsozialarbeit wird zu wenig systematisch informiert. (Portfolio, Interview Eltern)
- Nur eine Minderheit der Klassenlehrpersonen geben den Eltern die Unterrichtsinhalte sowie die Jahres- und Semesterziele bekannt. In der schriftlichen Befragung gaben weniger als die Hälfte der Lehrpersonen an, sie würden entsprechende Informationen abgeben und nur gut ein Drittel der Eltern war der Meinung, es werde über Ziele des Unterrichts informiert.

Kindbezogene Information

Die Klassenlehrpersonen stellen sicher, dass die Eltern über die aktuellen Leistungen und das Verhalten Ihres Kindes informiert sind. Die Eltern können sich mit ihren Anliegen jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.

Stärken

- Die Klassenlehrpersonen bieten den Eltern vielfältige Möglichkeiten, um spezifische Informationen zu ihrem Kind zu erhalten. Dies geschieht auf dem schriftlichen Weg, durch telefonische Kontakte oder beim persönlichen Zusammentreffen. Die regelmässig stattfindenden Elterngespräche sind eine gute Basis für den Austausch zur schulischen Entwicklung des Kindes. In den meisten Klassen finden sie zu Beginn der ersten und der zweiten Klasse statt. Bei einigen Kindern führen die Lehrpersonen bis zu fünf individuelle Elterngespräche pro Jahr durch. Die interviewten Eltern äusserten sich positiv über die Qualität der Elterngespräche. (Portfolio, Interviews)
- Die Eltern werden laufend über die Leistungen sowie über negative Entwicklungen im Arbeits- und Sozialverhalten ihrer Kinder ins Bild gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler bringen alle Prüfungen in einem speziell für den Austausch vorgesehenen Couvert mit nach Hause. Die Eltern bestätigen die Einsichtnahme durch ihre Unterschrift. Auf einem speziellen Kommunikationsblatt zum Arbeits- und Sozialverhalten werden die Eltern über Versäumnisse und unangebrachtes Verhalten der Jugendlichen informiert. Im Zusammenhang mit der Berufswahl weisen einzelne Lehrpersonen die Eltern in der 2. Klasse mittels einer Standortbestimmung auf die aktuellen

Leistungen der Schülerinnen und Schüler hin. In der schriftlichen Befragung waren die Eltern grossteils der Meinung, die Klassenlehrperson informiere sie ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihres Kindes. Nur gerade 11% waren damit unzufrieden. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interview Eltern, Lehrpersonen)

- Der kindbezogene Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen erfolgt flexibel und bedürfnisgerecht. Kleinere Mitteilungen werden per Handy oder Mail ausgetauscht. Die interviewten Eltern bestätigten, dass dieser spontane Kontakt gut funktioniere. In der schriftlichen Befragung waren fast alle Eltern der Meinung, sie könnten sich mit Anliegen und Fragen, die ihr Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden. In Interviews meinten einzelne Eltern: „Wenn's kritisch wird, werden wir rechtzeitig avisiert.“ Solche Informationen erfolgen teilweise in schriftlicher Form. Meistens wird aber ein Elterngespräch vereinbart, an dem bei Bedarf auch Fachlehrpersonen, die Schulleitung oder die Schulsozialarbeit teilnehmen. (Portfolio, Interviews)
- Bei wiederholt unangebrachtem Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler informieren die Lehrpersonen transparent. In schwierigen Fällen wird die Schulleitung, die Schulsozialarbeit oder ein Therapeut/ eine Therapeutin für Gespräche beigezogen. Die Eltern werden in solchen Fällen meist schriftlich auf die Vorfälle aufmerksam gemacht und zum Dialog aufgefordert. Konfliktgespräche werden protokolliert. (Portfolio)

Schwächen

- Die Information über das Arbeits- und Sozialverhalten wird defizitorientiert betrieben. Auf dem entsprechenden Kommunikationsblatt gibt es keine Rubrik, in der positives Verhalten eingetragen werden könnte. In Interviews kam zum Ausdruck, dass sich einige der Schülerinnen und Schüler durch dieses System stark unter Druck fühlen. Auch viele Eltern äusserten sich kritisch zum gewählten Vorgehen. (Portfolio, Interviews)
- Die Kommunikation zwischen Fachlehrpersonen und Eltern ist zu wenig klar geregelt. Die Schülerinnen und Schüler werden teilweise von vielen verschiedenen Lehrpersonen unterrichtet. Einige der interviewten Eltern sind der Meinung, dass sich durch das Fachlehrersystem die Kommunikation verschlechtert habe. Die Eltern hätten zu viele Ansprechpartner und diese seien teilweise durch disziplinarische Probleme absorbiert, so dass der Elternkontakt bei den übrigen Schülerinnen und Schülern zu kurz komme.

Elternmitwirkung

Die Schule bietet den Eltern geeignete Möglichkeiten, um Einblick ins Schulleben zu gewinnen. Die formelle Elternmitwirkung ist seit vier Jahren auf Schulebene eingerichtet, zurzeit jedoch nicht funktionsfähig.

Stärken

- Die Eltern haben verschiedene Gelegenheiten, die Schule zu besuchen und sich einen Einblick zu verschaffen. An Besuchsmorgen, nach Projektwochen, bei Ausstellungen, beim Adventsverkauf sowie an Klassenanlässen bietet die Schule den Eltern die Möglichkeit, einen Einblick in den Unterricht und in den Schulalltag zu gewinnen. Die Lehrpersonen sind auch offen, wenn Eltern während des Semesters einen Schulbesuch machen wollen. (Portfolio, Interviews)
- Die Schule Letten hat einige interessierte Eltern, die sich für die Schule engagieren wollen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Schule bei Anlässen zu unterstützen. Oft leisten Eltern Fahrdienste bei Schulausflügen oder Exkursionen. Punktuell setzt die Schule spezielle Berufskennnisse, Fähigkeiten und Interessen einzelner Eltern zur Mitwirkung im Schulalltag ein. Dem Schulleiter schwebt vor, die Eltern beim geplanten Projekt „Musik und Dichtung“ einzubeziehen. (Interview Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung)
- Die Eltern sind mit der Mitwirkung und dem Einbezug an Schulanlässen zufrieden. Laut schriftlicher Befragung sind die Eltern grossteils der Meinung, sie hätten genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule. 71% der befragten Eltern bezeichneten das Item „Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten miteinbezogen“ als gut oder sehr gut erfüllt. In den Interviews äusserte sich etwa die Hälfte der Eltern positiv über die Mitwirkungsmöglichkeiten. Eine Minderheit hatte gar kein Bedürfnis, sich am Schulgeschehen zu beteiligen.
- Während vier Jahren haben engagierte Eltern im Bäretswiler Elternforum wertvolle Aufbauarbeit geleistet. Nach anfänglicher Skepsis und gewissen Ängsten auf Seiten der Lehrpersonen konnte eine geeignete Organisationsform gefunden und eine gute Vertrauensbasis zwischen Schule und Elternforum geschaffen werden. Nach Aussage der involvierten Eltern wurden sie dabei von der Schulpflege und der Schulleitung aktiv unterstützt. Das Elternforum organisierte verschiedene Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen, die unter anderem zum Aufbau der Jugendarbeit und zur Schaffung der Stelle des Sozialarbeiters führten. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Die Mitwirkung der Eltern im Unterricht, bei Anlässen und Projekten beschränkt sich hauptsächlich auf die Mithilfe, wobei sich in der Regel immer dieselben Eltern zur

Verfügung stellen. Viele Eltern haben Vorbehalte, sich zu engagieren, entweder weil sie sich nicht exponieren wollen oder weil ihre Kinder das nicht wünschen.

- Das Elternforum geniesst sowohl unter den Eltern als auch im Schulteam zu wenig Rückhalt. Obwohl die vom Elternforum organisierten Veranstaltungen anfänglich gut besucht waren und anscheinend auch einem Bedürfnis entsprachen, gelang es anschliessend nicht, genügend Berührungspunkte zwischen Schule und Elternhaus herzustellen und somit eine echte Mitwirkung zu etablieren. Viele Eltern betrachten diese Form der Mitwirkung als unnötig oder wollen sich zumindest nicht dafür engagieren. Einige beklagten, dass das Elternforum zu wenig Kompetenzen gehabt habe. Die Mitglieder des Elternforums waren anlässlich des Interviews aber der Meinung, dass das Projekt schliesslich am fehlenden Engagement und Interesse auf Elternseite gescheitert sei. (Interviews)

Einholen von Elternfeedback

Die Eltern haben an der Schule geeignete Ansprechpartner, an die sie sich mit Fragen oder Kritik wenden können. Das systematische Einholen von Rückmeldungen bei Eltern und der Umgang mit Anregungen und Kritik sind nicht geregelt.

Stärken

- Bei Fragen und Anliegen wissen die Eltern, an wen sie sich wenden müssen. Dies bestätigten auch die meisten der schriftlich befragten Eltern. In den Interviews bemerkten fast alle Eltern, es sei für sie klar, dass sie mit Fragen oder Anliegen direkt an die betreffende Person gelangten. In den meisten Fällen wenden sie sich an die Klassenlehrperson. Die grosse Mehrheit der interviewten Eltern meinte, das klappe gut, die Lehrpersonen würden auf ihre Anliegen eingehen.
- Die Eltern fühlen sich mehrheitlich mit ihren Anliegen von der Schule ernst genommen. Das kam sowohl in der schriftlichen Befragung als auch in den Interviews klar zum Ausdruck. Einige der interviewten Eltern betonten auch, Gespräche mit Lehrpersonen oder mit der Schulleitung seien konstruktiv verlaufen, man habe kompetente Ansprechpartner gehabt und allfällige Probleme seien speditiv angegangen worden. (Schriftliche Befragung, Interviews)
- Viele Lehrpersonen holen an Elternabenden, Elterngesprächen oder informell ein Feedback zur Schule und zum Unterricht ein. Dies geschieht meistens mündlich. Einzelne Lehrpersonen holen von den Schülerinnen und Schülern am Ende der Schulzeit gezielt Feedback ein und erhalten auch von deren Eltern persönliche Rückmeldungen. Sie haben ihre Schülerinnen und Schüler auch schon ein Jahr nach Schulabschluss eingeladen, ihnen einen Fragebogen verteilt und wollten von ihnen

wissen, was ihnen in der „Stifti“ gefehlt habe, was die Schule besser machen könne.
(Interview Lehrpersonen)

Schwächen

- Elternfeedbacks werden nicht systematisch durchgeführt. Somit entgeht der Schule die Möglichkeit, Massnahmen aufgrund der Rückmeldungen zu treffen. Nur knapp ein Drittel der schriftlich befragten Eltern äusserte sich klar positiv zur Frage, ob die Schule sie von Zeit zu Zeit nach ihrer Meinung über Anlässe, Projekte und Neuerungen frage. 13% der Befragten konnten dazu keine Stellung nehmen. (Portfolio, schriftliche Befragung, Interviews).
- Nicht alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule sind gleich offen für Anregungen und Kritik. Die Möglichkeit, an der Schule Kritik anzubringen oder Anregungen zu machen, beurteilten in der schriftlichen Befragung nur 44% der Eltern als gut oder sehr gut. Ein etwa gleich hoher Anteil äusserte sich weder negativ noch positiv oder enthielt sich der Stimme. Ein kleiner Teil ist unzufrieden mit diesem Item. In Interviews wurde bemerkt, die Kritik einzelner Eltern sei nicht immer auf Wohlwollen und Verständnis gestossen. Zwar seien diese angehört, ihre Kritik sei am Ende aber doch abgeblockt worden. (Schriftliche Befragung, Interviews)

Verbindliche Regelungen

Die Zuständigkeiten für die Information der Eltern sowie die Richtlinien zur Mitwirkung auf Schulebene sind klar definiert. Die Gestaltung der kindbezogenen Elternkontakte liegt zu stark im Ermessen der einzelnen Lehrperson.

Stärken

- Im Konzept „Elternarbeit Bärenswil“ sind die Zuständigkeiten von Schulleitung und Klassenlehrpersonen bei der Zusammenarbeit mit den Eltern geregelt. Die interviewten Lehrpersonen bestätigten, dass ihnen klar sei, wer für welchen Bereich und für welche Information zuständig sei. (Portfolio, Interviews)
- An der Sekundarschule Letten gibt es minimale Standards bezüglich der Kommunikation an die Eltern. Die Schulleitung fasst zweimal jährlich die „Letten-News“, welche auf der Homepage publiziert werden. Für die schriftlichen Mitteilungen an die Eltern verwendet die ganze Schule einheitlich das „Laufcouvert“, in welchem die Schülerinnen und Schüler die Informationen von Schulleitung und Klassenlehrpersonen nach Hause bringen. Verfasst eine Fachlehrperson einen eigenen Elternbrief, so muss sie eine Kopie dieses Briefes der Klassenlehrperson und der Schulleitung zur Kenntnisnahme zukommen lassen (Portfolio, Interviews)

- Zur Durchführung von Elternabenden gibt es an der Sekundarschule Letten klare Standards. Dem Portfolio liegt ein Konzeptentwurf bei, in dem festgelegt wird, dass im Verlaufe der Oberstufe mindestens drei Elternabende stattfinden müssen. Die Elternabende sollen grundsätzlich in zwei Teile gegliedert werden. Im ersten Teil erhalten alle Eltern desselben Jahrganges die gleichen „Systeminformationen“. Dazu sollen standardisierte, stets aktualisierte Grundlagen geschaffen werden (Präsentationen, Folien, Hand-Outs). Der zweite Teil des Elternabends wird von der Klassenlehrperson geleitet und individuell gestaltet. Im entsprechenden Konzeptentwurf sind auch Ansprüche an Elternabende formuliert. So sollen die Eltern den Elternabend verlassen „im Gefühl, dass die Oberstufe Bäretswil eine wohlwollende Schule mit klaren Zielvorstellungen ist...“. Im Folgenden werden auch Ansprüche organisatorischer, methodisch-didaktischer und inhaltlicher Art gestellt. (Portfolio)
- Für das Bäretswiler Elternforum (*bef*) gibt es ein ausführliches Reglement, welches im März 2005 in Kraft gesetzt wurde. Als Rechtsform für das *bef* wurde die einfache Gesellschaft gewählt. Es besteht aus Elternversammlung, Kernteam, Schulhausdelegierten und Projektgruppen. Gleitet wird das *bef* vom Kernteam. Alle Eltern haben das Recht, an den Elternversammlungen teilzunehmen. Im Reglement sind die Aufgaben der einzelnen Instanzen, das Wahlprozedere, das Vorgehen bei Beschlussfassungen sowie weitere Punkte geregelt. (Portfolio)

Schwächen

- Bezüglich Häufigkeit und Durchführung von individuellen Elternkontakten gibt es an der Sekundarschule Letten keine Standards. Die Gestaltung der kindbezogenen Information im Rahmen von Elterngesprächen liegt im Ermessen der einzelnen Lehrperson. Diese Praxis führt innerhalb der Schule zu Qualitätsunterschieden, vor allem im Bereich der Kommunikation über Lernziele, Leistungen und überfachliche Kompetenzen. (Portfolio, Interviews)
- Die von den Lehrpersonen verschickten Briefe und Einladungen weisen eine sehr unterschiedliche äussere Form auf. Einige sind mit dem Logo der Gemeinde Bäretswil versehen, andere enthalten im Absender den Namen der Schule, wieder andere nur den Namen der Lehrperson. (Portfolio)

Unterstützung der Lehrpersonen

Die Schule bietet den Lehrpersonen wirksame Unterstützung bei der Gestaltung der Elternkontakte.

Stärken

- Die Unterstützung der Lehrpersonen bei schwierigen Elternkontakten funktioniert in der Praxis gut. Für die Lehrpersonen ist es selbstverständlich, dass sie in schwieri-

gen Situationen auf die Unterstützung der Schulleitung oder der Schulpflege zurückgreifen können. Die im Portfolio hinterlegten Briefe und Dokumente zeigen, dass in heiklen Situationen die Schulleitung meistens die Mitverantwortung für die Kommunikation übernommen hat. (Portfolio, Interviews)

- Auch die Schulsozialarbeit unterstützt die Lehrpersonen bei schwierigen Elterngesprächen, indem diese versucht, die Lehrperson zu stärken. Sie zeigt auf, was die Schule in der Sache alles unternommen hat. Danach fragt sie nach dem Beitrag der Eltern und deren Verantwortung. Dadurch versucht sie, die Lehrperson und die Institution Schule etwas aus dem Fokus zu nehmen. (Interviews)
- Durch die Offenheit und Hilfsbereitschaft im Schulteam gibt es auch im Kollegium Ansprechpersonen, die bei schwierigen Elternkontakten unterstützend zur Seite stehen. Einige Lehrpersonen praktizieren das Kollegiale Team Coaching (KTC). Fachlehrpersonen erwähnten, dass sie sich bei schwierigen Elternkontakten ohne Bedenken an die Klassenlehrperson wenden könnten, um dort Hilfe zu holen. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

Kontaktmöglichkeiten, kindbezogene Information, Elternmitwirkung

→ **Wir empfehlen Ihnen, die in vielen Bereichen erfolgreich praktizierte Zusammenarbeit mit den Eltern zu erhalten, zu pflegen und weiter auszubauen.**

Gestalten Sie die Kommunikation mit den Eltern noch selbstbewusster und offensiver. Warten Sie nicht, bis die Eltern auf Sie zukommen, sondern informieren Sie proaktiv. Suchen Sie Schnittstellen zwischen Schule und Elternhaus und fördern Sie gemeinsame Aktivitäten in diesen Bereichen.

Mögliche Ansatzpunkte:

- Aktualisieren Sie Ihre Homepage und gestalten Sie diese attraktiver. Geben Sie auch den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich im Netz zu präsentieren.
- Informieren Sie die Eltern häufiger über Jahres- und Semesterpläne sowie über die wichtigsten Lernziele.
- Teilen Sie den Eltern mit, welche Arbeits- und Lerntechniken sie mit den Schülerinnen und Schülern einüben, was zu Hause wichtig ist und wie die Eltern ihre Kinder diesbezüglich unterstützen können.
- Sprechen Sie sich im Team ab, in welcher Form und Regelmässigkeit Sie die Eltern über die Lernfortschritte sowie über das Arbeits- und das Sozialverhalten ihrer Kinder ins Bild setzen wollen. Im Bereich der überfachlichen Kompetenzen sollen auch positive Ereignisse kommuniziert werden.
- Schaffen Sie eine Plattform für den Austausch zwischen Eltern und Lehrpersonen bezüglich Fragen der Schule und des Lernens (z.B. regelmässige Gesprächszeiten, Veranstaltungen zu bestimmten Themen, Podiumsgespräche, Austauschplattform im Internet).
- Geben Sie den Eltern noch vermehrt die Möglichkeit, in Bereichen des Unterrichts mitzuwirken, sei dies im Rahmen der Berufswahl als Fachperson (z.B. Berufsvorträge, Rollenspiel Bewerbungsgespräch) oder bei grösseren Projekten (Projektwoche, Abschlussarbeit in der 3. Klasse), vielleicht sogar bei der individuellen Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler.
- Koordinieren Sie die Zusammenarbeit mit den Eltern im Team, tauschen Sie diesbezüglich Ideen und Material untereinander aus und erarbeiten Sie standardisierte Grundlagen (z.B. für Elternbriefe, Elternabende, Vorgehen bei Gesprächen), die von allen verwendet werden können.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Letten können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

Zürcher Qualitätsrahmen Die 150 Top Tens des Handbuches Schulqualität und ausgewählte Qualitätsmerkmale für die externe Evaluation

Pflichtthema	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Schulqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema			
	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Unterrichtsqualität	Querschnittsthema	Querschnittsthema	Querschnittsthema			
Qualitätsprofil	Fachliche Kompetenzen	Überfachliche Kompetenzen	Lehr- und Lernarrangements	Individuelle Lernbegleitung	Beurteilung der SchülerInnen und Schuler	Klassenführung	Schulgemeinschaft	Schulinterne Zusammenarbeit	Schulzuführung	Aussenkontakte	Qualitätsentwicklung und -entwicklung	Sprachförderung Deutsch	Besondere Förderangebote	Zusammenarbeit mit den Eltern	Gleichstellung
Wertschätzende Gemeinschaft	Deklarierte Lernziele	Formen individuellen und sozialen Lernens	Zielkonforme Lernarrangements	Individuelle Lernsicherstellung	Ausrichtung an Lernzielen	Klare Unterrichtsstruktur	Wertschätzende Gemeinschaft	Definierte Schulziele	Zielgerichtete Steuerung	Regelmässige Information	Gebets-Schul- und Unterrichts-entwicklung	Umfassende Förderung Kompetenzen	Individuelle Angebote	Kinderbezogene Information	Sensibilisierung Lernende
Verbindliche Verhaltensregeln	Struktur und Anknüpfung an Vorwissen	Integration in Fachunterricht	Aktives Lernen	Koordinierte Zusatzförderung	Gesamtheitliche Beurteilung	Heterogenität nutzen	Gemeinschaftskompetenzen	Transparente Information	Wirkungsvolle Führung	Aktiver Dialog	Standards der Selbstevaluation	Verwendung Hochdeutsch	Unterrichtliche Förderung	Kontaktmöglichkeiten	Diskriminierungssanktionen
Klare Unterrichtsstruktur	Aktives und selbstständiges Lernen	Umfassende Beurteilung	Klare Unterrichtsstruktur	Individuelle Unterstützung	Befähigung zur Selbstbeurteilung	Problemfelder und Unterstützungssystem	Schulklasse	Konstruktive Kommunikation	Ressourcenorientierung	Adressatengerechte Kommunikationsinstrumente	Regelmässige Selbstevaluation	Sprachkultur	Regelmässige Standortgespräche	Schulische Information	Schwerföhrige Behandlung
Individualisierter Unterricht	Berücksichtigung individueller Lernaussetzungen	Optimierung Praxis	Praxis abstrahieren	Individualisierter Unterricht	Beurteilungsbereitschaft	Mitverantwortung der Lernenden	Partizipation	Reflexion der Kooperation	Offene Kommunikation	Partnerschaftlicher Einbezug des Umfeldes	Wirksame Massnahmenplanungen	Förderung der Sprache	Kinderbezogene Kooperation	Einbezug von Elternbeiträgen	Genderbewusstsein in Stoffgestaltung
Lernförderliches Klima	Aktuelles Fachwissen	Verbindliche Grundsätze	Lernreflexion	Konstruktive Feedbackkultur	Beurteilungsbereitschaft	Einhaltung der Verhaltensregeln	Verbindliche Verhaltensregeln	Verbindliche Kooperationen	Klarheit und Verbindlichkeit	Tragfähige Vernetzung	Rachenschaftsbewertung	Individualisierte Sprachförderung	Förderdiagnostik und -planung	Elternnetzwerk	Fundierte Genderfragen
Vergleichbare Beurteilung	Vermittlung von Fachbereichen	Klassenübergreifende Planung	Verbindliche Vereinbarungen	Institutionelle Verankerung	Beurteilungsphilosophie	Institutionelle Verankerung	Gemeinsame Verantwortung	Klare Abläufe	Anerkante Führung	Konzeptionelle Verankerung	Konzept der Qualitätssicherung	Vergleichende Lernstandsbeurteilungen	Transparente Verfahren	Verbindliche Regelungen	Schulweite Standards
Verbindliche Kooperationen	Koordinierte Planung und Praxis	Lehr- und Lernmaterialien	Unterstützung der Lernenden	Lernreflexion	Vergleichbare Beurteilung	Support gesichert	Rahmenbedingungen	Beteiligungsregeln	Funktionale Organisation	Verbindliche Regelungen	Führungs- und Teamarbeit	Besondere Unterstützung	Fachlicher Austausch	Unterstützung der Lernenden	Reflexion Gleichstellung
Wirksamorientierte Führung	Teamorientierte Schulorganisation	Gleichwertigkeit der Kompetenzen	Fördern und Fordern	Motivierende Lernfortschritte	Reflexion Beurteilungspraxis	Förderung der Klassenmatschaft	Pädagogische Grundhaltung	Flexiblen Schulkultur	Engagierte Schulbelegte	Offene Schulkultur	Erfolgsschwerpunkte	Austausch und Weiterbildung	Regelmässige Angebotsplanung	Zufriedene Eltern	Ausgewogene Auftragsumverteilung
Gezielte Schul- und Unterrichts-entwicklung	Fachbezogene Lernfortschritte	Lernfortschritte in überfachlichen Kompetenzen	Attraktiver Unterricht	Periodische Selbstevaluation	Nachvollziehbarkeit und Fairness	Lernförderliches Klassenklima	Identifikation und Beteiligung	Kooperatives Arbeitsleben	Wertschätzung und Ressourcenorientierung	Positives Infrage	Qualitätsdaten	Ausdrucks-fähigkeiten	Integrationsfortschritte	Angemessener Aufwand	Genderbewusstete Förderung
Zusammenarbeit mit den Eltern	Interessante Lerninhalte	Nachweisbare Fortschritte	Motivierende Wirkung	Zufriedene Belegte	Lernförderliche Wirkung	Zufriedenheit Belegte	Zufriedenheit Belegte	Unterstützende Wirkung	Anerkante Profundierung	Zufriedene Belegte	Zufriedenheit Belegte	Zufriedenheit Belegte	Zufriedenheit Belegte	Bräunliche Anerkennung	Zufriedenheit Belegte

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Ursula Mächler (Leitung)
- Markus Fischer
- Kaatje Sprenger

Kontaktpersonen der Schule

- Res Berger / Christian Läderach (Schulleitung)
- Kathrin Frei
- Ursi Junker
- Thomas Zimmermann

Kontaktpersonen der Schulpflege

- Th. Meier (Präsident)
- M. Maag
- B. Häfliger
- R. Gassmann

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	27.1.2009
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	2.6.2009
Rücksendung der Fragebogen:	2.6.2009
Planungssitzung:	6.7.2009
Evaluationsbesuch:	24. -26. 8. 2009
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	9.9.2009

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Schulleitung
- Analyse weiterer Unterlagen zur Beurteilung

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- | | |
|----|--------------------|
| 10 | Unterrichtsbesuche |
| 1 | Konventsbesuch |
| 1 | Pausenbeobachtung |
| 1 | Mittagstisch |

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|-----------------------------|
| 3 | Interviews mit insgesamt | 18 | Schülerinnen und Schülern |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 15 | Lehrpersonen |
| 1 | Interview mit | 4 | Mitgliedern der Schulpflege |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 15 | Eltern |
| 1 | Interview mit | | dem Schulleiter |
| 1 | Interview mit | | dem Schulsozialarbeiter |
| 1 | Interview mit | | dem Leiter Hausdienst |
| 1 | Interview mit | | der Kontaktgruppe |

A9 Evaluationsplan

	Montag, 24. August 09			Dienstag, 25. August 09			Mittwoch, 26. August 09		
	U. Mächler	M. Fischer	K. Sprenger	U. Mächler	M. Fischer	K. Sprenger	U. Mächler	M. Fischer	K. Sprenger
8.20 – 09.05	UB 01 2A Schädler	UB 02 TTM C Gross	UB 01 2A Schädler	UB 06 1b Morf	UB 07 3A Iacopelli	D	Arbeit im Evaluationsteam		
9.10 – 9.55	UB 03 3B Rottermann	UB 04 C Junker	UB 03 3B Rottermann	UB 09 C Frei	UB 10 A1a Zimmermann	D			
Pause	Vorstellen Eval Team im Lehrzimmer			Pausenbeobachtung					
10.15 – 11.00		SCH 01 6 Sch aus den 3. Klassen +C		Sch 02 6 Sch aus den 2. Klassen	SCH 03 6 Sch aus den 1. Klassen	SCH 02 6 Sch aus den 1. Klassen	10.30 -11.45 Interview Schulleitung		
11.05 – 11.50	UB 05 2A,B Goller		UB 05 2A,B Goller	Austausch Eval Team					
12.00 – 13.15	LP 01 6 FALP mit grösseren Pensen	LP 02 4 KLP Sek A	LP 01 6 FALP mit grösseren Pensen		11.55 – 12.40 SK Beobachtung Schulkonferenz		12.00 – 12.20 Abschlussgespräch Kontaktgruppe		
	Mittagspause Evaluationsteam			Mittagspause Evaluationsteam			Mittagspause Evaluationsteam		
13.30	Mittagspause Evaluationsteam			Mittagspause Evaluationsteam			Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
14.30 – 15.15	14.30 -15.30 Hausdienst Rundgang, Interview		14.30 -15.30 Hausdienst Rundgang, Interview		14..25 -15.10 UB 15 HhWF 3A/B Hofmann				
15.15 – 15.45	Arbeit im Evaluationsteam			Arbeit im Evaluationsteam					
	SPF 16.45 – 18.00			17.00 – 18.15 LP03 5 KLLP Sek B/C					
	ELT 01 18.15 – 19.35 4 Eltern von Sch der 3. Klassen	ELT 02 18.15 – 19.15 4 Eltern von Sch der 2. Klassen	ELT 01 18.15 – 19.35 6 Eltern von Sch der 3. Klassen	ELT 03 18.20 – 19.35 8 Eltern von Sch aus den 1. Klassen (inkl. C)	ELT 04 bef 18.00 – 19.15 4- 6 Mitglieder des bef				
	19.35 – 20.35 E.kapp.SSA								

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

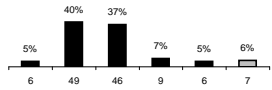
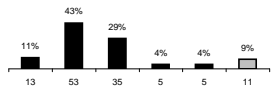
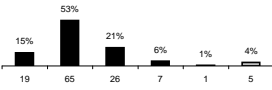
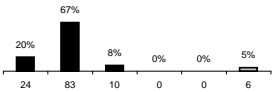
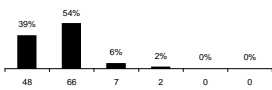
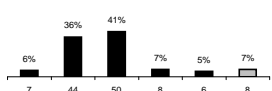
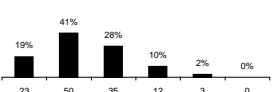
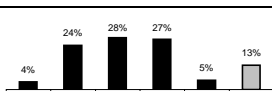
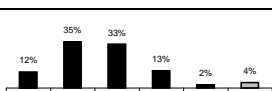
Schule Letten, Bäretswil, Schülerinnen und Schüler

S SST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

123

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	14% 17	70% 86	14% 17	2% 2	0% 0	0% 0	3.97	84%	1
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	2% 3	50% 61	38% 47	8% 10	0% 0	2% 2	3.47	52%	0
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	8% 10	24% 29	35% 43	18% 22	10% 12	6% 7	3.03	32%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	18% 22	57% 70	20% 25	4% 5	0% 0	1% 1	3.89	75%	0
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	16% 20	38% 46	29% 35	7% 8	3% 4	7% 9	3.62	54%	1
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	11% 13	36% 44	32% 39	9% 11	2% 2	11% 14	3.50	46%	0
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	19% 23	49% 60	20% 24	7% 9	2% 3	3% 4	3.76	67%	0
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	35% 43	45% 55	19% 23	1% 1	0% 0	1% 1	4.15	80%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	7% 9	39% 47	32% 39	11% 14	9% 11	2% 2	3.24	46%	1
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	15% 18	49% 60	24% 29	9% 11	1% 1	3% 4	3.70	63%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.34	45%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.58	54%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		3.80	68%	0	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.12	87%	0	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.30	93%	0	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.33	41%	0	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.63	59%	0	
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> (fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		2.94	28%	0	
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		3.43	47%	0	

Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	14%	31%	28%	14%	3%	10%	3.42	45%	0
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	9%	36%	29%	19%	2%	6%	3.34	45%	0
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	7%	18%	34%	27%	6%	9%	2.92	24%	0
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.	20%	47%	25%	6%	1%	1%	3.81	67%	0
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.	13%	47%	25%	7%	3%	5%	3.63	60%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle 5	mehr als die Hälfte 4	etwa die Hälfte 3	weniger als die Hälfte 2	(fast) keine 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	4%	15%	25%	24%	24%	7%	2.47	20%	0
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.	13%	45%	28%	7%	2%	5%	3.62	58%	0
Ich fühle mich wohl in der Klasse.	37%	49%	9%	3%	0%	2%	4.22	86%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	20%	42%	25%	7%	1%	5%	3.79	63%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	27%	54%	19%	6%	1%	4%	3.94	71%	0
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	23%	41%	21%	6%	4%	5%	3.77	64%	1

Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.62	60%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.77	63%	0
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.63	57%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.67	59%	0
Die Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.34	49%	0
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Lehrpersonen eine andere Meinung haben.		3.66	60%	0
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.10	85%	0
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.20	37%	0
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.03	76%	1
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		3.92	78%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten.		2.96	33%	1

Ich werde von meinen Lehrpersonen fair beurteilt.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (28%, 34), gut (35%, 42), genügend (22%, 27), schlecht (7%, 8), sehr schlecht (2%, 3), weiss nicht (6%, 7).</p>	3.84	63%	2
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>Legend for the survey response categories: sehr gut (5), gut (4), genügend (3), schlecht (2), sehr schlecht (1), weiss nicht.</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (17%, 21), gut (67%, 83), genügend (12%, 15), schlecht (0%, 0), sehr schlecht (0%, 0), weiss nicht (3%, 4).</p>	4.05	85%	0
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (22%, 27), gut (66%, 81), genügend (8%, 10), schlecht (2%, 2), sehr schlecht (0%, 0), weiss nicht (2%, 2).</p>	4.11	89%	1
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (14%, 17), gut (57%, 70), genügend (24%, 30), schlecht (1%, 1), sehr schlecht (1%, 1), weiss nicht (3%, 4).</p>	3.85	71%	0
Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (31%, 38), gut (60%, 74), genügend (8%, 10), schlecht (1%, 1), sehr schlecht (0%, 0), weiss nicht (0%, 0).</p>	4.21	91%	0
Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (15%, 19), gut (63%, 78), genügend (16%, 20), schlecht (2%, 3), sehr schlecht (0%, 0), weiss nicht (2%, 3).</p>	3.94	79%	0
Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.	<p>A bar chart with 6 bars representing response categories. The x-axis labels are 'sehr gut', 'gut', 'genügend', 'schlecht', 'sehr schlecht', and 'weiss nicht'. The y-axis shows percentages and absolute counts. The data is: sehr gut (11%, 13), gut (43%, 53), genügend (34%, 42), schlecht (8%, 10), sehr schlecht (1%, 1), weiss nicht (2%, 3).</p>	3.56	54%	1



Auswertung

Schule Letten, Bäretswil, Eltern

E SST

Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

109

	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	7%	60%	24%	6%	0%	3%		3.70	67%	0
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...	17%	56%	18%	6%	0%	3%		3.88	73%	0
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...	16%	51%	21%	7%	2%	3%		3.73	67%	1
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...	9%	51%	23%	8%	3%	6%		3.59	61%	0
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.	16%	64%	19%	0%	0%	1%		3.96	80%	0
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	22%	68%	6%	3%	0%	1%		4.10	90%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	10%	48%	25%	7%	1%	9%		3.65	58%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	12%	62%	21%	3%	0%	2%		3.85	74%	1

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.74	63%	0	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.79	76%	0	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.15	91%	0	
Die Schulregeln sind sinnvoll.		3.93	68%	0	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.52	45%	0	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.54	44%	2	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.93	72%	1	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-between; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.67	58%	0	
Die Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.50	37%	0	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.60	32%	0	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.40	42%	0	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.52	50%	0	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.18	37%	3	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.86	72%	0
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.82	67%	1
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		3.82	66%	0
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		4.12	90%	0
Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.88	61%	1
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.75	61%	0
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.76	64%	0
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.50	49%	0
Ich verstehe, wie die Zeugnissnoten meines Kindes zustande kommen.		3.76	66%	1
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.97	76%	0
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.84	66%	1
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.81	66%	0
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		3.99	79%	0
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.79	66%	1

Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		4.05	83%	0	
Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.		4.00	78%	0	
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.87	72%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Schulleitung reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.75	58%	1	
Information und Zusammenarbeit					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen dieser Schule arbeiten gut zusammen.		3.73	38%	1	
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.62	46%	1	
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.95	79%	1	
Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.62	60%	1	
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.30	37%	2	
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.28	87%	1	
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.71	60%	1	

<p>Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>21%</td> <td>23</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>62%</td> <td>67</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>12%</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	21%	23	2	62%	67	3	12%	13	4	2%	2	5	3%	3	6	0%	0	<p>3.97</p>	<p>83%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	21%	23																							
2	62%	67																							
3	12%	13																							
4	2%	2																							
5	3%	3																							
6	0%	0																							
<p>Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>9%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>62%</td> <td>67</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>18%</td> <td>19</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>5%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>3%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>4%</td> <td>4</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	9%	10	2	62%	67	3	18%	19	4	5%	5	5	3%	3	6	4%	4	<p>3.73</p>	<p>71%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	9%	10																							
2	62%	67																							
3	18%	19																							
4	5%	5																							
5	3%	3																							
6	4%	4																							
<p>Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>10%</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>56%</td> <td>60</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>26%</td> <td>28</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>3%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>4%</td> <td>4</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	10%	11	2	56%	60	3	26%	28	4	3%	3	5	2%	2	6	4%	4	<p>3.72</p>	<p>66%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	10%	11																							
2	56%	60																							
3	26%	28																							
4	3%	3																							
5	2%	2																							
6	4%	4																							
<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>19%</td> <td>21</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>59%</td> <td>64</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>17%</td> <td>18</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>4%</td> <td>4</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>0%</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	19%	21	2	59%	64	3	17%	18	4	4%	4	5	0%	0	6	1%	1	<p>3.95</p>	<p>79%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	19%	21																							
2	59%	64																							
3	17%	18																							
4	4%	4																							
5	0%	0																							
6	1%	1																							
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>6%</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>38%</td> <td>41</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>25%</td> <td>27</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>9%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>20%</td> <td>22</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	6%	6	2	38%	41	3	25%	27	4	9%	10	5	2%	2	6	20%	22	<p>3.45</p>	<p>44%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	6%	6																							
2	38%	41																							
3	25%	27																							
4	9%	10																							
5	2%	2																							
6	20%	22																							
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>6%</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>26%</td> <td>28</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>38%</td> <td>41</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>12%</td> <td>13</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>5%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>13%</td> <td>14</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	6%	7	2	26%	28	3	38%	41	4	12%	13	5	5%	5	6	13%	14	<p>3.20</p>	<p>32%</p>	<p>1</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	6%	7																							
2	26%	28																							
3	38%	41																							
4	12%	13																							
5	5%	5																							
6	13%	14																							



Auswertung

Schule Letten, Bäretswil, Lehrpersonen

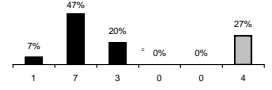
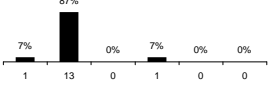
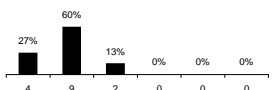
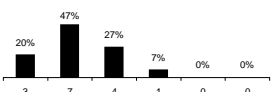
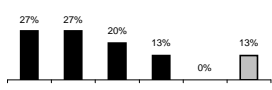
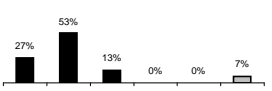
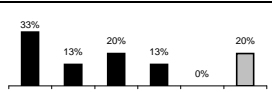
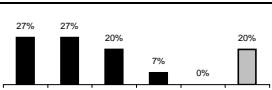
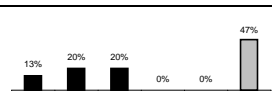
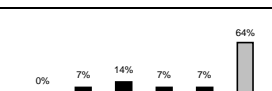
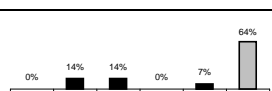
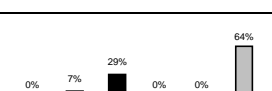
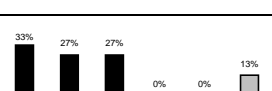
LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

15

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1	sehr unzufrieden keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		0	4.00	67%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...		0	3.79	47%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...		0	4.18	67%	0
Mit der Art, wie diese Schule geleitet wird, bin ich...		0	3.20	47%	0
Lebenswelt Schule					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5 4 3 2 1	genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		0	4.40	100%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		0	4.29	87%	0
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		0	4.20	93%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		0	4.38	87%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		4.27	93%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		4.27	87%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		4.33	100%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.33	33%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.50	80%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.07	87%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von der Schulleitung verstanden und ernst genommen.		4.07	80%	0
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schulleitung Anerkennung.		3.87	67%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.07	80%	0
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		4.17	60%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.47	47%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.64	53%	0
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.		4.47	93%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.50	47%	0

Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.82	53%	0	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Ich gebe den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.93	93%	0	
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.		4.13	87%	0	
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren Lernstand abgestimmt sind.		3.80	67%	0	
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.		3.77	53%	0	
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.		4.14	80%	0	
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.		3.83	47%	0	
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.		3.92	53%	0	
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.		3.88	33%	0	
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.		2.60	7%	1	
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.		3.00	14%	1	
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.		3.20	7%	1	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.		4.08	60%	0	

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.		4.14	73%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.53	93%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.33	80%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		4.36	80%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Führungsgrundsätze der Schulleitung sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.64	60%	0	
Die Schulleitung wird vom Schulteam akzeptiert: • als Institution (Geleitete Schule)		3.93	73%	0	
• als Person(en)		4.00	80%	0	
Die Schulleitung nimmt ihre personelle Führungsverantwortung im Rahmen ihrer Kompetenzen wahr.		3.77	67%	0	
Die Schulleitung nutzt die besonderen Fähigkeiten und Interessen der einzelnen Lehrpersonen gezielt.		3.92	67%	0	
Die Schulleitung nimmt ihre pädagogische Führungsverantwortung wahr.		3.50	47%	0	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		3.64	67%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		3.60	47%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.45	27%	0	

An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.60	53%	0
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulseitigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.92	67%	0
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		3.92	67%	0
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5 4 3 2 1			
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags		4.00	73%	0
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)		3.27	27%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)		3.85	60%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.		3.86	53%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.		3.85	53%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.		3.33	33%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.		3.50	40%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).		4.31	73%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.		3.45	33%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.		3.54	47%	0

<p>Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>7</td><td>47%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	3	20%	7	47%	3	20%	0	0%	0	0%	2	13%	<p>4.00</p>	<p>67%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
3	20%																	
7	47%																	
3	20%																	
0	0%																	
0	0%																	
2	13%																	
<p>Die Schulleitung misst der Qualitätsentwicklung unserer Schule eine grosse Bedeutung zu.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	1	7%	5	33%	4	27%	1	7%	0	0%	4	27%	<p>3.55</p>	<p>40%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
1	7%																	
5	33%																	
4	27%																	
1	7%																	
0	0%																	
4	27%																	
<p>Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>40%</td></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>40%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	0	0%	6	40%	2	13%	1	7%	0	0%	6	40%	<p>3.56</p>	<p>40%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
0	0%																	
6	40%																	
2	13%																	
1	7%																	
0	0%																	
6	40%																	
<p>Wir haben an unserer Schule klare, gemeinsame Zielvorstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> im pädagogischen Bereich 	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>40%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	0	0%	5	33%	4	27%	0	0%	0	0%	6	40%	<p>3.56</p>	<p>33%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
0	0%																	
5	33%																	
4	27%																	
0	0%																	
0	0%																	
6	40%																	
<ul style="list-style-type: none"> im organisatorischen Bereich 	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>7</td><td>47%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>40%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	1	7%	7	47%	1	7%	0	0%	0	0%	6	40%	<p>4.00</p>	<p>53%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
1	7%																	
7	47%																	
1	7%																	
0	0%																	
0	0%																	
6	40%																	
<p>Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht überprüfen wir an unserer Schule regelmässig (z. B. interne Evaluationen).</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	3	20%	5	33%	3	20%	0	0%	0	0%	4	27%	<p>4.00</p>	<p>53%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
3	20%																	
5	33%																	
3	20%																	
0	0%																	
0	0%																	
4	27%																	
<p>Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	5	33%	4	27%	1	7%	1	7%	1	7%	3	20%	<p>3.92</p>	<p>60%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
5	33%																	
4	27%																	
1	7%																	
1	7%																	
1	7%																	
3	20%																	
<p>Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>2</td><td>13%</td></tr> <tr><td>7</td><td>47%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	2	13%	7	47%	3	20%	0	0%	0	0%	3	20%	<p>3.92</p>	<p>60%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
2	13%																	
7	47%																	
3	20%																	
0	0%																	
0	0%																	
3	20%																	
<p>Ich informiere die Eltern angemessen über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>5</td><td>33%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	4	27%	4	27%	1	7%	1	7%	0	0%	5	33%	<p>4.10</p>	<p>53%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
4	27%																	
4	27%																	
1	7%																	
1	7%																	
0	0%																	
5	33%																	
<p>Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.</p>	<table border="1"> <tr><th>Rating</th><th>Percentage</th></tr> <tr><td>3</td><td>20%</td></tr> <tr><td>4</td><td>27%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>1</td><td>7%</td></tr> <tr><td>0</td><td>0%</td></tr> <tr><td>6</td><td>40%</td></tr> </table>	Rating	Percentage	3	20%	4	27%	1	7%	1	7%	0	0%	6	40%	<p>4.00</p>	<p>47%</p>	<p>0</p>
Rating	Percentage																	
3	20%																	
4	27%																	
1	7%																	
1	7%																	
0	0%																	
6	40%																	

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
